



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Regionaler Wachstumskern Landeshauptstadt Potsdam

Statusbericht | Oktober 2014

**zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes
und
zur wirtschaftlichen Entwicklung**

Vorgelegt vom:

Bereich Wirtschaftsförderung,
im Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung, Geschäftsbereich des
Oberbürgermeisters,

in Zusammenarbeit mit den

Bereichen Stadtentwicklung und Verkehrsentwicklung
im Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung, Geschäftsbereich Stadtentwicklung,
Bauen und Umwelt

Redaktionsschluss:
30. September 2014

Fotos:

Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Wirtschaftsförderung
Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Verkehrsentwicklung (Seite 53)
Stefan Pichottka, ABE Bauprüf- und -beratungsgesellschaft mbH (Seite 50 und 52)

Diagramme:

Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Wirtschaftsförderung

Weitere Informationen zum Regionalen Wachstumskern Landeshauptstadt Potsdam:
<http://www.potsdam.de/content/wachstumskern>

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Sozioökonomische Entwicklung	5
2.1 Bevölkerungsentwicklung	5
2.2 Wirtschafts- und Steuerkraft	5
2.3 Gewerbliche Entwicklung und Unternehmensinvestitionen.....	7
2.3.1 Gewerbliche Entwicklung	7
2.3.2 Unternehmensinvestitionen	8
2.3.3 Konjunktureller Ausblick und Erwartungen	9
2.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt.....	10
2.4.1 Arbeitsmarkt.....	10
2.4.2 Ausbildungsstellenmarkt	12
3. Clusterentwicklung	13
3.1 Gesundheitswirtschaft.....	13
3.2 Medien, IKT und Kreativwirtschaft	14
3.3 Tourismus	17
4. Querschnittsthemen	18
4.1 Fachkräfte	18
4.2 Innovation	20
4.3 Umlandkooperation	22
5. Umsetzung des Standortentwicklungskonzepts.....	24
5.1 Innovations- und Unternehmerkultur stärken.....	24
5.1.1 Sensibilisierung der Unternehmen für Innovation durch Innovationskampagnen	24
5.1.2 Internationale Standortwerbung und technologieorientierte Messebeteiligung.....	26
5.1.3 Gründungsklima stärken durch Bereitstellung von geeigneten Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Existenzgründer.....	27
5.2 Cluster Gesundheitswirtschaft.....	30
5.2.1 Koordinierung der lokalen Clusterentwicklung auf der Grundlage eines regionalen Konzepts	30
5.2.2 Schaffung von Mietflächenangeboten im Wissenschaftspark Potsdam Golm.....	30

5.3	Cluster Medien, IKT und Kreativwirtschaft.....	31
5.3.2	Unterstützung von Projekten an der Schnittstelle zwischen Medien und IKT	32
5.3.3	Verstärkung des Standortmarketings mit internationaler Ausrichtung und Etablierung eines Standortmanagements für den Medienstandort Babelsberg.....	33
5.3.4	Schaffung von Mietflächenangeboten.....	35
5.4	Cluster Tourismus	37
5.4.1	Optimierung der Verkehrsanbindung - Touristische Funktionalität des Hauptbahnhofes	37
5.4.2	Verbesserung des touristischen Angebotes in der Innenstadt durch Weiterentwicklung von Alleinstellungsmerkmalen	38
5.4.3	Förderung ausgewählter Zielgruppen	38
5.4.4	Fortlaufende Qualifizierung touristischer Angebote	39
5.5	Nachfragegerechtes Flächenangebot sicherstellen	40
5.5.1	Konsequente Anwendung, Fortschreibung und Weiterentwicklung des Gewerbeflächensicherungskonzept.....	40
5.5.2	Aktive Liegenschaftspolitik durch Erwerb, Entwicklung, Erschließung und Vermarktung	41
5.6	Fachkräftebasis vor Ort stärken.....	44
5.6.1	Maßnahmen zum Ausbau der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	44
5.6.2	Willkommenskultur- und service stärken	47
5.7	Verkehrssysteme an Entwicklungsdynamik anpassen.....	49
5.7.1	Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe	49
5.7.2	Sicherung der bestehenden Verkehrsnetze.....	50
5.7.3	Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel	51
5.7.4	Verbesserung der Anbindung zum BER.....	51
5.7.6	Verbesserung der nationalen und internationalen Verkehrsanbindung.....	53
5.8	Optimierung der Datenübertragungsinfrastruktur für lokale und anzusiedelnde Unternehmen	54
5.9	Ausbau und Erweiterung des E-Government Angebotes der Landeshauptstadt Potsdam.....	55
5.10	Ausrichtung der Wohnungsbaupolitik auf die demografische Entwicklung und prognostizierten Wanderungsgewinne.....	56

5.11	Ausbau des Online-Informationsangebots der Landeshauptstadt Potsdam zur Stärkung ihres Standortmarketings.....	58
6.	Neue Schlüsselmaßnahme.....	58
6.1	Radschnellverbindungen	58
6.2	Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die Nachbargemeinden	59
6.3	Umbau Leipziger Dreieck	59
6.4	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft	60

Anhang

- Tabelle sozioökonomische Eckdaten
- 4 Maßnahmenblätter:
 - „Radschnellverbindung“
 - „Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden“
 - „Umbau Leipziger Dreieck“
 - „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“

1. Einleitung

Am 06.11.2013 hat die Stadtverordnetenversammlung die „Fortschreibung des Standortentwicklungskonzepts (SEK) für den Regionalen Wachstumskern (RWK) Landeshauptstadt Potsdam“ als Handlungsgrundlage für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandortes angenommen¹.

„Tue Gutes und rede darüber“. In diesem Sinne bilanziert der vorliegende Statusbericht im Kapitel 5, angelehnt an die Gliederungsstruktur des fortgeschriebenen Standortentwicklungskonzepts, den aktuellen Stand der Konzeptumsetzung. Sie ist die Leistung vieler Akteure im RWK, weit über die Stadtverwaltung hinaus, die aktuell in rund 70 Projekten arbeiten. Dadurch konnten viele Stärken, Serviceleistungen und Angebote des Wirtschaftsstandortes weiterentwickelt werden. Vier neue Schlüsselmaßnahmen werden im Kapitel 6 vorgestellt.

„In Bewegung – Potsdam 2020“, so lautet das Motto des Standortentwicklungskonzepts. Es vermittelt Dynamik. Einen Beleg dafür liefern viele sozioökonomische Daten, die im Kapitel 2 dargestellt sind. Potsdam konnte in vielen Bereichen schöne „Wachstums-Storie’s“ schreiben. So ist der Kaufkraftindex weiter gestiegen und liegt im 25. Jahr der wiedergewonnenen Deutschen Einheit zum ersten Mal mit 100,3 Prozent knapp über den bundesweiten Durchschnitt!²

Dennoch ist die Situation ambivalent. Die Stadt befindet sich nicht in Sichtweite einer selbsttragenden Entwicklung. Das ist der zentrale Befund, beispielsweise gemessen am Gewerbesteueraufkommen. Mit dem Blick auf die kleinteilige Wirtschaftsstruktur, ihre starke Binnenorientierung und die Dominanz des Tertiärsektors wird sich daran so schnell wohl auch nichts ändern.

Vielmehr stößt die wachsende Stadt in vielen Bereichen der Stadtentwicklung an ihre Leistungsgrenzen. Zu nennen sind hier das Investitionsprogramm im Bereich der Kinderbetreuungs- und Schulinfrastruktur mit einem Volumen von 160 Mio. EUR bis 2021 oder die Herausforderungen bei der Anpassung der Verkehrsinfrastruktur an die Anforderungen eines Wirtschaftszentrums. Schritt halten muss der Standort aber auch mit den Entwicklungen der Unternehmen, die sich häufig sehr viel schneller vollziehen als die notwendige Rahmenbedingungen, beispielsweise in Gestalt von gewerblichen Bauflächen und Mietflächen, um expandierende Arbeitgeber am Standort langfristig binden zu können. Deshalb ist auch in Zukunft die flankierende Unterstützung durch das Land Brandenburg unerlässlich. Die Politik der „Stärken stärken“ ist richtig. Sie muss allerdings durch Nutzung von Gestaltungsspielräumen und eine Fokussierung auf Schwerpunkte, orientiert an den

¹ Vorlage 13/SVV/0514 beschlossen in der 56. Öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 06.11.2013.

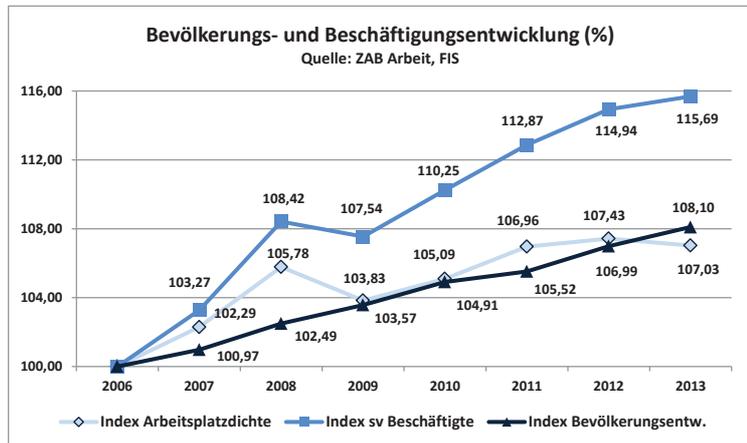
² GfK Einzelhandelskaufkraft je Einwohner (Deutschland 100%), Statistischer Jahresbericht 2013, S. 216, Landeshauptstadt Potsdam 2014.

tatsächlichen Bedürfnissen der Standorte und Regionen, weiter qualifiziert werden, um entscheidende Effekte für wirtschaftliches Wachstum zu erzielen.

2. Sozioökonomische Entwicklung

2.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt ist weiter gewachsen. Zum Jahresende 2013 lebten in Potsdam 161.097 Einwohner.³ Zum Vorjahr ist das ein Zuwachs von 2.030 Einwohnern. Damit liegt die tatsächliche Entwicklung um etwa 160 Personen über der städtischen Prognose von 2011.⁴ Diese Entwicklung ist vor allem auf die Zuwanderung, aber auch auf ein natürliches Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Auch wenn sich das natürliche Bevölkerungswachstum in Folge des demografischen Wandels abschwächt, ist auch in den nächsten Jahren noch mit einem positiven Saldo zu rechnen.



wachstum zurückzuführen. Auch wenn sich das natürliche Bevölkerungswachstum in Folge des demografischen Wandels abschwächt, ist auch in den nächsten Jahren noch mit einem positiven Saldo zu rechnen.

Ein Grund für den Zuzug ist das breite Angebot an Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplätzen in der Landeshauptstadt. Ein Indikator dieser Entwicklung ist der Index der Beschäftigungsentwicklung, der sich seit 2006 deutlich positiv entwickelte. Die Zuwächse bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen erheblich über der wachsenden Bevölkerungszahl, was am Beschäftigungsindex gut abzulesen ist, der von 114,9 auf 115,7 (2012 / 2013) gestiegen ist.

2.2 Wirtschafts- und Steuerkraft

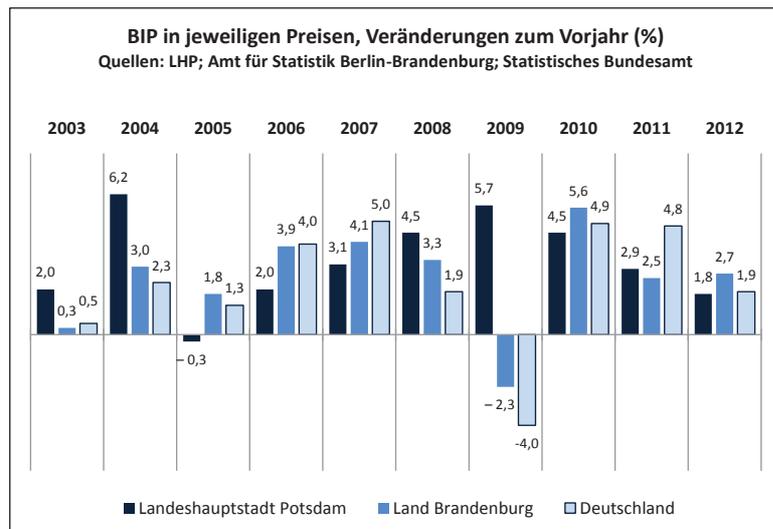
Wirtschaftsleistung

Abgesehen vom Jahr 2005 kann Potsdam durchgängig auf eine wachsende Wirtschaftsleistung in der letzten Dekade verweisen. Die durchschnittliche Steigerungsrate beim **BIP** im betrachteten Zeitraum betrug jährlich 3,2 Prozent.

³ Einwohner, Hauptwohnung (Melderegister), Statistischer Jahresbericht 2013, S. 38, Landeshauptstadt Potsdam 2014.

⁴ Die Prognosen der Stadt (Basisjahr 2011) gehen für 2020 rund 172.000 Einwohnern und in 2030 von rund 179.000 Einwohnern aus. Die aktuelle Bevölkerungsprognose des Landes ist noch deutlich positiver als die städtische Prognose: Sie geht von 176.000 Einwohnern in 2020 und 187.000 Einwohnern in 2030 aus.

Rückblickend war am auffälligsten, dass Potsdam sich 2009 vom deutschlandweiten krisenbedingten Rückgang der Wirtschaftsleistung abkoppeln konnte. Ursächlich ist das vor allem auf die sehr kleinteilige und regional ausgerichtete Wirtschaftsstruktur zurückzuführen,



die weitestgehend exportunabhängig ist. Lediglich rd. 420 Potsdamer Unternehmen haben 10 oder mehr Beschäftigte. Geringere Wachstumsraten in den Jahren danach zeigen im Vergleich zur Gesamtentwicklung in Deutschland und Brandenburg allerdings auch deutlich, dass Standorte mit einer hohen

Exportkraft und vielen Investitionsgüterherstellern in Erholungs- und Aufschwungphasen vom Welthandel zyklisch einfach mehr profitieren als Potsdam.

Dennoch konnte die Stadt mit rund 10 Prozent ihren recht hohen Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes Brandenburg halten.

Bei der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität, also der Einsatz des Faktors Arbeit in der Produktion gemessen an der **Leistung je Erwerbstätigen**, erreicht der Standort Potsdam dagegen nur 92 Prozent und liegt weiter unter dem Basiswert für das Land Brandenburg (100%). Eine Ursache dafür ist bestimmt die Tatsache, dass in Potsdam das wertschöpfungsstarke produzierende Gewerbe im Gesamtgefüge des Standortes kein großes Gewicht hat.

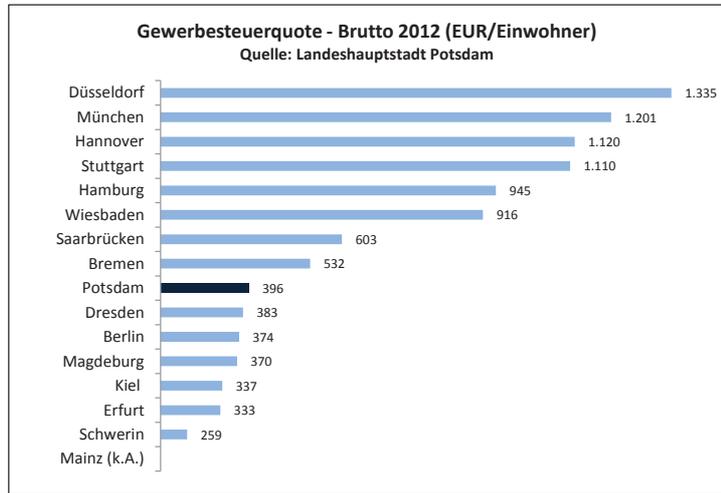
Stark ist dagegen die **Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung** Potsdams. Hier liegt die Stadt mit 152 Prozent unverändert deutlich über dem Basiswert Brandenburgs.

Gewerbesteuer

Geradezu manifestiert hat sich die unverändert große Kluft zwischen westdeutschen und ostdeutschen Städten am Beispiel der **Gewerbesteuerquote**. Sie ist in vielen westdeutschen Städten deutlich höher. Das zeigt einmal mehr der neuerliche Landeshauptstadtvergleich. Trotz der Tatsache, dass Potsdam bei weitem nicht den Durchschnitt aller Landeshauptstädte von 681 EUR / Einwohner. erreicht, ist es erfreulich, dass die Stadt in diesem Ranking ihre Position verbessern konnte und zum Spitzenreiter der ostdeutschen Landeshauptstädte aufgestiegen ist.⁵ Zuletzt lag das **Gewerbe-**

⁵ Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik im statistischen Vergleich, S. 41, Statistischer Informationsdienst 1/2014, Landeshauptstadt Potsdam.

steueraufkommen bei 39,7 Mio. EUR.⁶ Davon entfielen allein 85 Prozent auf den Tertiären Sektor⁷. Bei einem Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors von 93 Prozent und einem Anteil von 91 Prozent (!) an der gesamten Bruttowertschöpfung in der Landeshauptstadt ist das natürlich nicht überraschend.⁸



2.3 Gewerbliche Entwicklung und Unternehmensinvestitionen

2.3.1 Gewerbliche Entwicklung

Potsdams Gewerbegründungssaldo ist unverändert positiv mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von jährlich 3,5 Prozent im Zehnjahreszeitraum. Erfreulich ist, dass die Gewerbeabmeldungen in den letzten vier Jahren rückläufig waren und 2013 der niedrigste Stand seit 2010 erreicht wurde. Dadurch ist der **Gewerbebestand** nach 2012 wieder etwas stärker gewachsen. Der Zuwachs betrug 2,5 Prozent. 2013 waren 12.919 Gewerbe gemeldet. Der positive Trend hat sich im ersten Quartal 2014 fortgesetzt. 379 Gewerbeanmeldungen standen 190 –abmeldungen gegenüber, so dass der Gewerbebestand weiter gewachsen ist auf aktuell 13.081 Betriebe.

Kaum verändert hat sich die **Selbständigenquote**⁹. Zuletzt ermittelten die Statistiker 9,43 Selbständige je 100 Erwerbstätige (Stand: 2010). Mit Blick auf eine ganze Dekade - 2001 betrug die Quote 6,95 - ist jedoch ein deutlicher Anstieg festzustellen.¹⁰ Für eine Stadt mit einem großen Beschäftigungsanteil im öffentlichen Bereich ein durchaus bemerkenswertes Ergebnis.

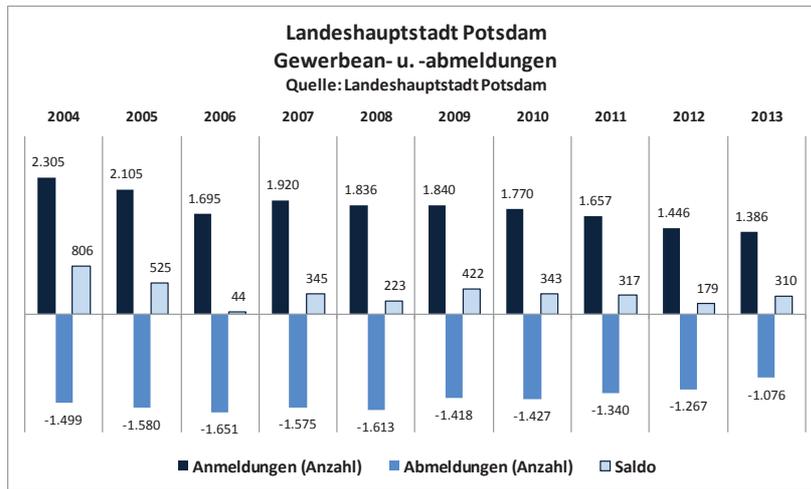
⁶ Ermittlung auf der Grundlage der Vorauszahlungs- sowie Veranlagungsfestsetzung mit Stand Mai 2014 für das Veranlagungsjahr 2013, Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Jahresbericht 2013, S. 79.

⁷ Dienstleistungssektor

⁸ Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitten und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsabschnitten, 2012, S. 86 und 74, Statistischer Jahresbericht 2013, Landeshauptstadt Potsdam.

⁹ Selbständigenquote: Anteil der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen.

¹⁰ Selbständige und mithelfende Familienangehörige / Erwerbstätige* 100; Quelle: ZAB Brandenburg, Fachkräfteinformationssystem.



Die **Insolvenzquote**¹¹ ist wieder leicht angestiegen. Mit 38 Verfahren je 10.000 Unternehmen - 9 Verfahren mehr als 2012 - lag sie aber noch knapp unter dem Ergebnis von 2011 mit 40 Verfahren.¹²

2.3.2 Unternehmensinvestitionen

74 Prozent der ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen bezeichneten kürzlich den Wirtschaftsstandort Potsdam zur Zielerreichung bestens geeignet.¹³ Beabsichtigte und realisierte **Investitionen** sind ein Beleg dafür.

So wurde beispielsweise eine der größten Zeitungsdruckereien in den neuen Bundesländern modernisiert. Am 27. Juni 2014 nahm die Märkische Allgemeine Zeitung eine neue Druckmaschine in Betrieb. Investiert wurde ein zweistelliger Millionenbetrag der die Zukunft des Druckereistandes Potsdam sichert.

Ein weiterer Erfolg ist die Ansiedlung und Erweiterung der in Schweden gegründeten Spezialdruckfirma Big Images. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Medienstadt Babelsberg nutzt die Firma einen weltweit einzigartigen Großdrucker, mit dem bis zu 12 Meter breite Stoffbahnen bedruckt werden können, die international von der Film- und Bühnenbranche nachgefragt werden.

Im Industriegebiet steht der frühere Brauereistandort unmittelbar vor einer neuen Nutzung. Dort entsteht aktuell ein neues Getränke-Logistik-Zentrum. Investor ist die Getränke Essmann GmbH, eine einhundertprozentige Tochter der Radeberger Gruppe. Investiert werden 18 Mio. EUR. Es entstehen 150 Arbeitsplätze.

Im Zeitraum 2013/2014 (Stand: 02.09.2014) beantragten 33 Unternehmen Investitionszuschüsse im Rahmen der **GRW-Förderung** bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) um ihre Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rund 70 Mio. EUR in Potsdam realisieren zu können. Erwartet werden enorme Beschäftigungseffekte. Es sollen insgesamt rund 400 neue Arbeitsplätze entstehen und 500 Arbeitsplätze gesichert werden.

¹¹ Insolvenzquote: Zahl der beantragten Insolvenzverfahren (Unternehmen) je 10.000 Unternehmen (Gewerbebestand).

¹² Eigene Berechnung.

¹³ Quelle: GEWERBEMonitor Potsdam 2014, LQM Marktforschung Mainz, 08. August 2014.

Auch das **KMU-Förderprogramm** im Rahmen der Nachhaltigen Stadtentwicklung wurde in Potsdam mit großem Erfolg umgesetzt. Dadurch gelang es, Gründungsvorhaben sowie Bestandsunternehmen, in den Branchen, die bisher meist von der Förderung ausgeschlossen waren (Einzelhandel und Gastronomie) bei ihren unternehmensbezogenen Entwicklungsbestrebungen gezielt zu unterstützen. Dafür hat die Landeshauptstadt Potsdam im Zeitraum 2009 bis 2013 jährlich 50.000 EUR als kommunalen Mitleistungsanteil bereitgestellt. So war es möglich, 16 gewerbliche Investitionsvorhaben wirksam zu bezuschussen, damit sie mit positiven Arbeitsmarkteffekten realisiert werden können. Die Verknüpfung der Steigerung der Förderquote mit einer Personaleinstellung führte in der Mehrzahl der Fälle zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze. Das Gesamtvolumen dieser Vorhaben belief sich auf rd. 430.000 EUR. Im ersten Quartal 2014 war es möglich, mit verbliebenen Mitteln, die das Land bereitstellte, und der entsprechenden städtischen Kofinanzierung 5 weitere Vorhaben flankierend zu fördern. Investitionen von insgesamt über 200.000 EUR können so in Potsdam zusätzlich umgesetzt werden.

Die KMU-Förderung ist nach Auffassung der Landeshauptstadt Potsdam ein überaus zielführendes Förderprogramm, das durch seine Ausgestaltung maßgeblich zur Unterstützung von investiven Vorhaben beiträgt bzw. diese häufig erst ermöglicht und gleichzeitig wesentlich zur Sicherung von Beschäftigung sowie zu Neueinstellungen führt. Auch die Förderquote bot als Hebel ein sehr gutes Instrument sowie einen Anreiz zur Planung und Realisierung auch größerer Investitionsvorhaben. Daher sollte dieses Förderprogramm in der bewährten Form und Schwerpunktsetzung auch in der neuen Förderperiode weitergeführt werden.

2.3.3 Konjunktureller Ausblick und Erwartungen

GEWERBEMonitor Potsdam 2014

Befragt zu ihrer Ansicht, ob sich der Wirtschaftsstandort Potsdam positiv oder negativ entwickeln wird, antworteten 73 Prozent der Unternehmer, dass es mit dem Standort aufwärts geht. Die Zuversicht und positive Grundstimmung in der Potsdamer Unternehmerschaft ist in den letzten zwei Jahren deutlich gewachsen. 2012 äußerten sich 59 Prozent der Befragten zuversichtlich. Größer geworden ist in diesem Zeitraum auch der Anteil der Unternehmen, die Investitionsabsichten bekunden. 49 Prozent der befragten Unternehmen wollen stärker und 45 Prozent gleich bleibend investieren. Dabei liegt die Vermutung nahe, dass sich die Investitionsabsichten auf Ausrüstungen und Anlagen konzentrieren. Denn 53 Prozent der Unternehmen gehen von einer unveränderten Beschäftigtenzahl in ihrem Betrieb aus. 41 Prozent der Unternehmen erwarten einen Beschäftigungszuwachs. Das sind 6 Prozent weniger als bei der letzten Befragung 2012.¹⁴

¹⁴ Vgl. GEWERBEMonitor Potsdam 2014, LQM Marktforschung Mainz.

Frühjahrs-Konjunkturumfrage der IHK Potsdam

Im Mai veröffentlichte die IHK Potsdam die Ergebnisse ihrer aktuellen Konjunktur-Umfrage. Sie stellte fest, dass sich die Wirtschaft im Kammerbezirk im Aufschwung befindet und die Stimmung von Optimismus getragen wird. Danach beschreibt jedes dritte Potsdamer IHK-Mitgliedsunternehmen seine aktuelle Geschäftslage als gut. Knapp 90 Prozent sagen, sie ist gut oder mindestens befriedigend. 28 Prozent erwarten eine günstige Entwicklung und Verbesserung ihrer Lage. 58 Prozent blicken mit gleichbleibenden Erwartungen in die Zukunft. Die Investitionsneigung ist stark. Fast 60 Prozent der Potsdamer Betriebe planen mehr zu investieren. Ihr Investitionsvolumen beibehalten wollen 38 Prozent. Hauptmotive sind die Sicherung des Ersatzbedarfes aber auch zunehmend Kapazitätsausweitungen. Die Personalplanungen sind im Wesentlichen auf Sicherung aber auch Einstellungen ausgerichtet. Jedes zweite Unternehmen in Potsdam will seine Belegschaft halten. 34 Prozent der Betriebe wollen neu einstellen.

Handwerkskammer Potsdam - Konjunkturbericht Frühjahr 2014

Im Konjunkturbericht Frühjahr 2014 der Handwerkskammer Potsdam wird ein ähnliches Bild gezeichnet. Jeder zweite Handwerksbetrieb bezeichnet seine gegenwärtige Geschäftslage als gut. 84 Prozent beurteilen sie mit gut oder zumindest zufriedenstellend. Ein Viertel der Befragten rechnet in den nächsten 3 Monaten mit einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage. Ähnlich Optimistisch ist auch die Erwartung mit dem Blick auf die Auftragslage und Nachfrage. Auch hier erwartet ein Viertel eine Verbesserung. Etwas verhaltener sind die Umsatzerwartungen. 20 Prozent der Betriebe hoffen auf steigende Umsätze im zweiten Quartal 2014. Der Personalbestand könnte in dieser Zeit leicht steigen. Jeder zehnte Handwerksbetrieb plant Neueinstellungen und nur 3 Prozent wollen die Mitarbeiterzahl verringern. Die Investitionsneigung ist dagegen sehr zurückhaltend. 74 Prozent wollen im zweiten Quartal nicht investieren.

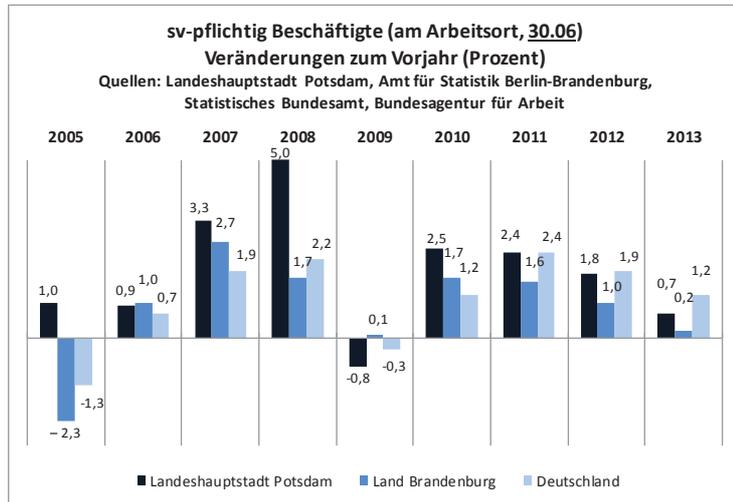
2.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt

2.4.1 Arbeitsmarkt¹⁵

Der Arbeitsmarkt, gekennzeichnet durch einen hohen Zuzug, zeigt sich weiter in einer robusten Verfassung. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist ungebrochen. Seit Jahresbeginn 2014 meldeten die Unternehmen 2.606 freie Stellen. Viele Arbeitssuchende konnten eingestellt und so wieder im Arbeitsmarkt integriert werden. Im August waren 947 Arbeitsstellen, davon 911 sozialversicherungspflichtig, im Stadtgebiet unbesetzt. Zu

¹⁵ Quelle: Arbeitsmarktreport, Potsdam Stadt, August 2014, Bundesagentur für Arbeit, Statistik.

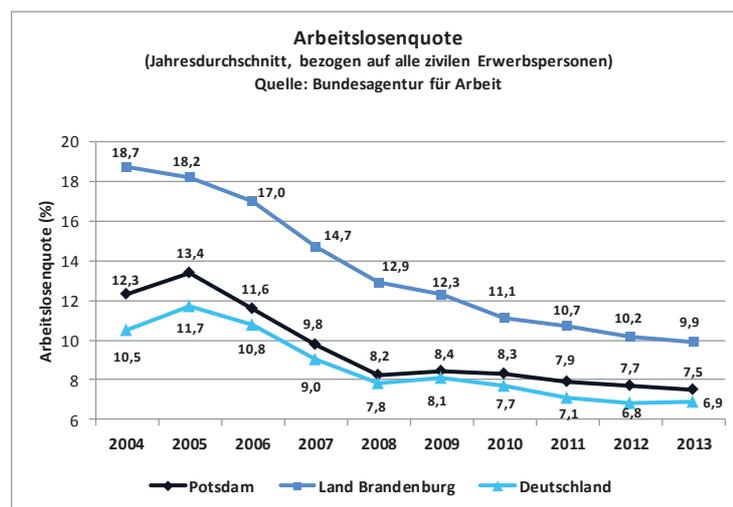
konstatieren ist allerdings auch, dass die Beschäftigungsdynamik etwas an Schwung verloren hat. Im Dezember 2013, dem letzten Quartalsstichtag mit gesicherten Angaben, meldete die Bundesagentur 76.872 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte für Potsdam Stadt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist das ein Verlust sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von knapp 2.000 Arbeitsplätzen bzw. 2,5 Prozent!



Stark sind die Verflechtungen in der Arbeitsmarktreion. Neben einem positiven **Pendlersaldo** von 16.699 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wachstum bei den Ein- und Auspendlern kann Potsdam aber auch einen zunehmenden Versorgungsgrad der Wohnbevölkerung mit Arbeitsplätzen verbuchen. 32.228 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Potsdam wohnen und arbeiten in der Landeshauptstadt. Dieser Anteil ist in den zurückliegenden 5 Jahren kontinuierlich um insgesamt 11,7 Prozent gewachsen (Stand Juni 2013).

Die insgesamt gute Entwicklung auf dem lokalen Potsdamer Arbeitsmarkt setzte sich tendenziell fort. Bereits das neunte Jahr in Folge wurde der Vorjahreswert der jahresdurchschnittlichen **Arbeitslosenquote** unterboten. 2013 war das Jahr mit der niedrigsten Arbeitslosenquote seit der deutschen Einheit. Mit 0,6 Prozent lag sie nur knapp über dem Bundeswert, nachdem der Abstand wieder etwas verringert werden konnte.

Für den Monat August 2014 meldete die Arbeitsagentur 6.402 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 7,3 Prozent. Erfreulich ist der aktuell signifikante Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe unter 25 Jahre verglichen mit den Vorjahresmonaten Juni, Juli und August. Spürbar war in diesem Betrachtungszeitraum auch der Rückgang der Unterbeschäftigung.¹⁶ Das Ergebnis von 9,0 Prozent im August 2014 fiel um 0,5 Prozent besser aus als im Vorjahresmonat.



Für den Monat August 2014 meldete die Arbeitsagentur 6.402 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 7,3 Prozent.

Erfreulich ist der aktuell signifikante Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe unter 25 Jahre verglichen mit den Vorjahresmonaten Juni, Juli und August.

Spürbar war in diesem Betrachtungszeitraum auch der Rückgang der Unterbeschäftigung.¹⁶ Das Ergebnis von 9,0 Prozent im August 2014 fiel um 0,5 Prozent besser aus als im Vorjahresmonat.

¹⁶ In der Unterbeschäftigungsquote wird die Unterbeschäftigung bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen plus Teilnehmer an entlastenden Maßnahmen, die keine Erwerbstätigkeit fördern. In

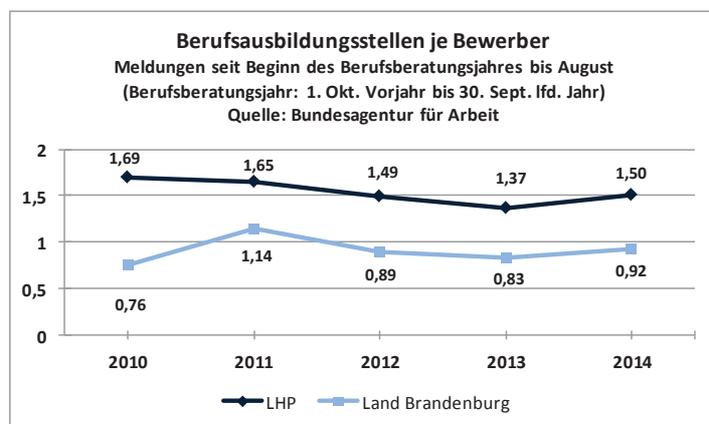
Problematisch dagegen ist der unverändert hohe Anteil der Langzeitarbeitslosen. Hier ist ein Anstieg um 5,1 Prozent gegenüber dem Augustwert 2013 zu verzeichnen.

Unverändert zeigt sich die Arbeitsmarktsituation bei einer differenzierten Betrachtung. Aktuell betreut die Arbeitsagentur (Rechtskreis SGB III) 1.807 Arbeitslose, davon 1.797 Leistungsempfänger (Arbeitslosengeld). Zum gleichen Zeitpunkt wurden im Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam (Rechtskreis SGB II) 4.595 Arbeitslose betreut. Leistungsempfänger des Jobcenters sind u.a. aktuell 8.700 Bedarfsgemeinschaften. 2013 mussten dafür aus dem städtischen Haushalt 36,1 Mio. EUR¹⁷ bereitgestellt werden.¹⁸

2.4.2 Ausbildungsstellenmarkt

Ebenfalls unverändert zeigt sich der Potsdamer Ausbildungsstellenmarkt. So wie in den zurückliegenden 6 Jahren konnten auch zum Zeitpunkt dieses Berichtes die gemeldeten Ausbildungsstellen nicht hinreichend mit Bewerbern besetzt werden.

Seit Beginn des Berufsberatungsjahres (1. Oktober 2013 bis 30. September 2014) verzeichnete die Agentur für Arbeit 525 Bewerber für Berufsausbildungsstellen (Stand August 2014). Das waren 3,3 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. In dieser Zeit wurden 788 zu besetzende Berufsausbildungsstellen gemeldet, ein Plus von 5,9 Prozent.



Somit trafen in Potsdam 100 Bewerber auf 150 Berufsausbildungsstellen.

Trotz dieser „Überversorgung“ mit Ausbildungsplätzen waren Ende August 132 Bewerber noch unversorgt und 198 Ausbildungsstellen unbesetzt! Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist ein Anstieg sowohl bei den unversorgten

Bewerbern um 9,1 Prozent wie auch bei den unbesetzten Berufsausbildungsstellen um 15,8 Prozent festzustellen.¹⁹

der Unterbeschäftigung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik sind oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde.

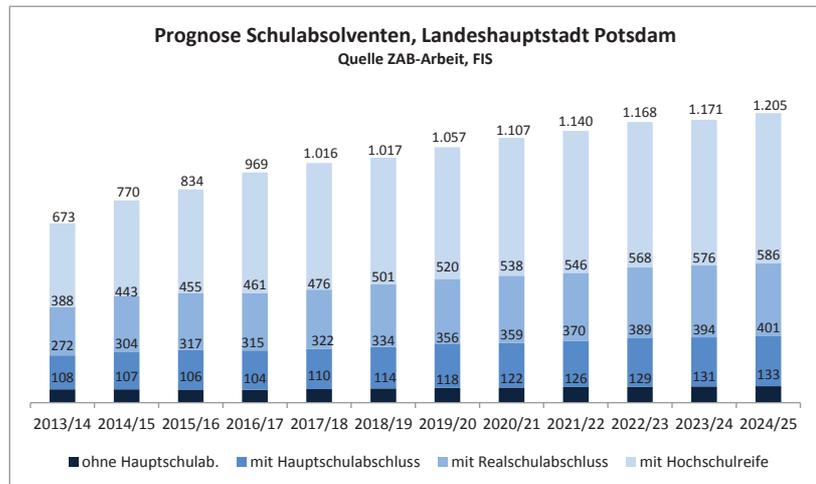
¹⁷ Leistungen für Unterkunft und Heizung

¹⁸ Quelle: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, II/2014, Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Statistik und Wahlen

¹⁹ Vgl. Arbeitsmarktreport, Potsdam Stadt, August 2014, Bundesagentur für Arbeit, Statistik.

Die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Potsdam wies für die kreisfreie Stadt Potsdam, Stand 23.09.2004, insgesamt 87 noch zu besetzende Ausbildungsstellen aus. Dabei handelt es sich durchgängig um sehr anspruchsvolle Ausbildungsberufe. Gleiches gilt für den Bereich der IHK. Hier sind es 143 Ausbildungsplätze, die zu diesem Zeitpunkt in Potsdam noch besetzt werden können.

Mittel- bis langfristig ist von steigenden Schulabsolventenzahlen auszugehen, so die Prognose der ZAB-Arbeit. Bei den Schulabgängern mit Hauptschulabschluss soll im Verlauf einer langsamen Steigerung



bis 2021/22 wieder das hohe Niveau aus dem Jahr 2005/06 erreicht werden. Stark wachsende Absolventenzahlen mit Hochschulreife eingerechnet, können künftig positiv auf den Ausbildungsmarkt wirken.

3. Clusterentwicklung

3.1 Gesundheitswirtschaft

Räumliche Schwerpunkte für Aktivitäten und Maßnahmen im Cluster Gesundheitswirtschaft im Potsdamer Stadtgebiet sind der Wissenschaftspark Potsdam-Golm und der Campus des Klinikums Ernst von Bergmann.

Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Die positive Entwicklung der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen am Standort wird durch eine Liste abgeschlossener und anstehender **Bauvorhaben** belegt. Das neue Drittmittelgebäude der Universität wurde 2013 fertiggestellt und am 27. Januar 2014 offiziell eröffnet. Fortgeschritten sind die Arbeiten am Erweiterungsbau des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung. Für die Errichtung eines Konferenzentrums durch die ansässigen Fraunhofer Institute ist der erste Spatenstich erfolgt.

Der Wissenschaftspark war und ist Ort zahlreicher **Veranstaltungen** von und für Wissenschaftler und Unternehmer. Besonders zu erwähnen ist hierbei der „Golmer Hightech Transfertag“, der im Herbst 2013 seine zweite Auflage fand und am 9. Oktober 2014 seine Fortführung findet.

Eine wichtige Erfolgskomponente für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm ist das **Standortmanagement**, gemeinsam finanziert durch Land, Stadt und Anrainer. Da die bestehende Landesförderung 2014 ausläuft, gilt es nunmehr eine geeignete Anschlusslösung zu finden. Die signalisierte Bereitschaft des Landes, dieses Vorhaben weiterhin zu unterstützen weiß die Landeshauptstadt zu würdigen. Sie sieht darüber hinaus aber die Notwendigkeit, hier gemeinsam mit dem Land und den Partnern eine stetige und praktikable Finanzierungslösung zu finden.

Campus Klinikum Ernst von Bergmann

Hervorzuheben ist die Eröffnung eines ein Referenz- und Forschungszentrum für weltweit einsetzbare modulare radiologische Komplettlösungen im Juni 2014 durch die medneo GmbH auf dem Campus in Zusammenarbeit mit dem des Klinikums Ernst von Bergmann.

3.2 Medien, IKT und Kreativwirtschaft

SAP Innovation Center

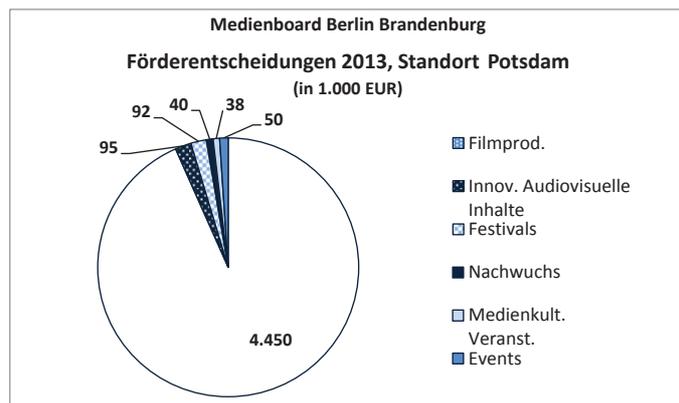
Mit großer nationaler und internationaler Aufmerksamkeit wurde die Gründung des SAP Innovations Centers im Februar 2011 auf dem Hasso-Plattner-Campus am Jungfernsee in Potsdam wahrgenommen. Hier arbeiten 50 IT-Experten aus mehr als 20 Nationen. Sie entwickeln nutzerfreundliche Softwarelösungen für neue und traditionelle Anwendungsfelder in Kooperation mit Anwendern aus Unternehmen - von Weltmarktführern bis hin zu Startups - und Organisationen aus unterschiedlichen Industrien sowie mit Partnern aus Wissenschaft und Forschung.

Die SAP AG will ihre Denkfabrik bis 2016 erweitern und ein weiteres Gebäude errichten. Dadurch können zusätzlich 100 Arbeitsplätze am Standort entstehen. Das Baugenehmigungsverfahren läuft.

Filmförderung

Eminent wichtig für den Produktionsstandort Babelsberg mit Europas größten Filmstudio-Komplex ist die Filmförderung. In einem schwierigen internationalen

Wettbewerbsumfeld sichert sie ganz maßgeblich die Fähigkeit, dass sich der Standort bei der Akquisition von Produktionen erfolgreich behaupten kann. Internationale Produktionen wie „The Grand Budapest Hotel“, „The Monuments Men“ und „The Voice“, um nur einige zu nennen, zeigen, wie



hilfreich die Förderpolitik von **Medienboard Berlin-Brandenburg** und **Deutscher Filmförderfonds (DFFF)** für den Standort ist. Zumal durch die Förderung weitreichende Effekte erzielt werden. Im Schnitt löste jeder Euro Filmförderung etwa das 5-fache an Investitionen in der Region aus. Förderentscheidungen von Medienboard Berlin-Brandenburg machten es möglich, dass 9 Filmproduktionen in der Medienstadt realisiert werden konnten. Das Fördervolumen betrug 4,45 Mio. EUR. Das sind immerhin 21 Prozent der gesamten Produktionsförderung, die Medienboard Berlin-Brandenburg 2013 gewährte.²⁰ 13,77 Mio. EUR stellte der Deutsche Filmförderfonds (DFFF) 2013 für 6 Produktionen bereit. Für 2014 gibt es Förderzusagen des DFFF in einer Größenordnung 8,39 Mio. EUR (Stand: 23.09.14).²¹

Studio Babelsberg AG

Sie gehören lt. dem US-Branchenportal SSN-Insider zu den sieben größten und innovativsten Filmstudios weltweit. Hervorgehoben wird, dass der Babelsberger Studiokomplex mit 156.000m² der Größte in Europa ist. Betont wird weiter, dass der Standort über Möglichkeiten der digitalen Nachbearbeitung sowie einem Wassertank für Action- und Unterwasseraufnahmen verfügt und die **Außenkulisse „Neue Berliner Straße“** geplant ist, die verschieden Architekturstile umfasst. Das Babelsberger Traditionsstudio, in dem 1912 die erste Filmklappe fiel, befindet sich u.a. im Ranking mit den Londoner Pinewood Studios und der indischen „Ramoji Film City“.

So wie gemeinsame Bemühungen dazu führten, dass sich die Studio Babelsberg AG langfristig zum Medienstandort bekannte, waren am Ende auch die Anstrengungen, einen neuen Standort für die Kulisse „Berliner Straße“ zu finden, erfolgreich. In diesem Abstimmungs- und Entscheidungsprozess hat die Landeshauptstadt Potsdam



in den vergangenen Jahren die Studio Babelsberg AG zusammen mit dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten und der InvestitionsBank des Landes Brandenburg begleitet und unterstützt. Nach der Vereinbarung des Kaufvertrages zum Erwerb des Grundstücks für die Neue Außenkulisse zwischen Stadtkontor GmbH und Studio Babelsberg AG hat die Landeshauptstadt Potsdam inzwischen auch die Baugenehmigung erteilt. Am 4.

²⁰ Quelle: Tätigkeitsbericht 2013, Medienboard Berlin-Brandenburg.

²¹ Quelle: www.dfff-ffa.de

August 2014 wurde der Grundstein für die Außenkulisse „Neue Berliner Straße“ im Beisein des Bundesministers für Wirtschaft, Sigmar Gabriel, und des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Dietmar Woidke, gelegt. Unterstützt wird der Neubau der Außenkulisse mit Mitteln aus dem Förderprogramm GRW-G.

Filmuniversität

Seit Juli 2014 ist die 1954 gegründete und damit älteste Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Deutschlands erste Filmuniversität. Der größten Filmhochschule mit 550



Studierenden wurde zugleich das Promotionsrecht im Studiengang Medienwissenschaften verliehen. Dadurch erhält die Kreativstätte im 60. Jahr ihrer Gründung neue Impulse. Mit ihrem neuen Status kann sie die filmische Ausbildung mit der wissenschaftlichen Forschung ver-

knüpfen und zur weiteren Profilierung des Standortes Babelsberg - der Geburtsstätte des deutschen Films - beitragen.

Veranstaltungen und Festivals

Seit 2005 findet die **internationale Medienkonferenz M100 Sanssouci Colloquium** jährlich im Rahmen der MEDIENWOCHE@IFA in Potsdam statt. 2013 erhielt Erdem Gündüz den M100 Medienpreis. Er setzte sich im Zuge der Unruhen in Istanbul mit stillem Protest für freie Meinungsäußerung und Menschenrechte ein. Mit dem zehnten M100 Media Award wurde 2014 der frühere Boxweltmeister und heutigen Bürgermeister von Kiew, Vitali Klitschko, ausgezeichnet. Er erhielt den Preis von Oberbürgermeister Jakobs für seine jüngsten Verdienste um die friedliche demokratische Bewegung in seinem Heimatland Ukraine.

In der Schinkelhalle, Schiffbauergasse, wurde im November 2013 mit 300 Teilnehmern der **34. mediengipfel** mit dem Titel „Die Kunst der Transformation“ veranstaltet.

Fest etabliert im Potsdamer Veranstaltungskalender ist auch das Festival des Vereins der Freunde der Internationalen **Studentenfilmtage SehSüchte**. Studierende des Studienganges Medienwissenschaften der Potsdam Filmuniversität organisieren das Festival jährlich. Hunderte junge Filmenthusiasten bevölkern in der Festivalzeit Potsdam.

Auf ein neues Fest freut sich Potsdam in der Zeit vom 7. bis 12. Oktober 2014. Dann steigt das **erste internationale Filmfest** im Thalia Kino. Gezeigt werden 40 Produktionen (Filme und Serien) aus Europa und den USA.

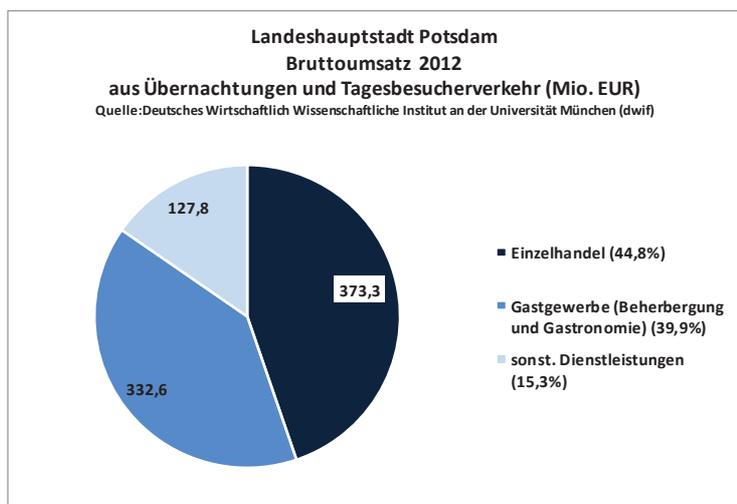
Märkische Allgemeine Zeitung und Big Images

Weitere Höhepunkte in der Medienbranche waren die Inbetriebnahme einer neuen Druckmaschine durch die Märkische Allgemeine Zeitung, eine zukunftsichernde Maßnahme für den Druckereistandort Potsdam, und die Ansiedlung der in Schweden gegründeten Spezialdruckfirma Big Images.

3.3 Tourismus

Geht es um die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Potsdam, untermauern einmal mehr statistischen Daten die Wichtigkeit des Wirtschaftsfaktors Tourismus für die Stadt. Potsdam konnte seine Position als touristische Städtedestination weiter stärken. Zum zweiten Mal wurde 2013 mit 1.003.250 **Übernachtungen** die Millionengrenze überschritten trotz eines leichten Rückgangs gegenüber dem Vorjahr, wo 1.003.961 Übernachtungen gezählt wurden. Bemerkenswert ist, dass in der „Stadt der Schlösser und Gärten“ bei den Tages- und Übernachtungsgästen mit deutlich über 70 Prozent der Nennungen erstmalig ein „Besuch der historischen Innenstadt“ im Vordergrund steht. Das ist eine der gewonnenen Erkenntnisse aus der ganzjährig durchgeführten **Besucherbefragung 2013**.

Die nächste Untersuchung zur **ökonomischen Bedeutung** des Tourismus im wirtschaftlichen Gesamtgefüge Potsdams erfolgt 2015 mit der Betrachtung des Jahres 2014. Die letzten Ergebnisse aus dem Jahr 2012 bezifferten den Gesamtbruttoumsatz auf 833,7 Mio. EUR, der aus gewerblichen und privaten Übernachtungen, Camping und dem Tagesbesucherverkehr resultiert. Davon profitiert vor allem auch der Einzelhandel in der Stadt.



Insofern hat das wachsende Interesse Touristen an der „historischen Potsdamer Innenstadt“ auch Gewicht.²²

²² Vgl. Tourismus in der Landeshauptstadt Potsdam 2013, Statistischer Informationsdienst 2/2014, Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen.

4. Querschnittsthemen

4.1 Fachkräfte

Fachkräfteforum Potsdam



Fachkräfteforum
Potsdam

In Potsdam sind alle wichtigen und bedeutenden Arbeitsmarktakteure angesiedelt. Hier konzentrieren sich Verwaltungen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Kammern, Verbände und Vereine, die alle Leistungen und Services zur Fachkräftesicherung anbieten. Sie haben sich unter dem Dach des Netzwerkes Fachkräfteforum Potsdam (FFP) zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, mit gemeinsamen Maßnahmen, einer stärkeren Bündelung von Initiativen sowie der Entwicklung von Angeboten und Strategien weitere Ressourcen zur Sicherung des

Fachkräftebedarfes in der Region zu erschließen.

In diesem Sinne wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt zahlreiche Aktivitäten zur Fachkräftesicherung im RWK Potsdam initiiert und umgesetzt. Darüber hinaus haben die Netzwerkpartner mit hoher Professionalität ihre zielgruppen- und branchenspezifischen Angebote unverändert qualitativ und quantitativ hochwertig anbieten können und weiter ausgebaut.

So konnte beispielsweise die erarbeitete **Fachkräftestudie** Potsdam vorgelegt werden. Die strategische Auseinandersetzung mit dem Thema Fachkräftesicherung erfordert neue Formen der Zusammenarbeit sowie eine gesicherte Datenbasis und -analyse, um Wachstum und Wohlstand in der Region zu sichern. Denn die Praxis zeigt, dass die Verfügbarkeit von Fachkräften ein entscheidender Standortfaktor und eine maßgebliche Bestimmungsgröße für die Attraktivität und den Erfolg eines Standortes ist. Vor diesem Hintergrund wurde für Potsdam eine fundierte und regionalisierte Analyse zur Fachkräfteentwicklung durch das Brandenburger Fachkräftemonitoring erstellt.

Das **Berufsberatungszentrum (BIZ)**, in Potsdam, Horstweg 102-108, ist komplett saniert und neu gestaltet. Hier findet die interessierte Zielgruppe vier Themeninseln mit allen relevanten Informationen für die Bereiche „Bewerbung“, „Ausbildung und Beruf“, „Ausland“ sowie „Ausbildung und Studium“. An neuen Computer-Terminals können Bewerbungen geschrieben und ausgedruckt werden. Info-Tresen und Leselounge sind ebenfalls Teil der neuen Einrichtung. Die Arbeitsagentur erwartet eine Verdoppelung der Besucherzahlen. Ohne Schulklassen hatte das BIZ bislang 150 Besucher pro Woche.

Im März 2014 wurde die **neue Märkische Bildungsmesse** mit einem überarbeiteten Konzept rund um die Themen Weiterbildung, Qualifizierung und Fachkräftesicherung veranstaltet. Insgesamt besuchten rund 1.000 Personen die Messe. Neu war die vom FFP vorbereitete und durchgeführte Fachkonferenz mit branchenspezifischen Workshops zu

„Studium und Beruf“ sowie „Schule und Beruf“. Im Rahmen der begleitenden Fachkonferenz wurde die Fachkräftestudie vorgestellt und diskutiert.

Zum Schuljahresbeginn erhielten 1.200 Schülerinnen und Schüler den **Berufswahlpass**. Er soll als Wegweiser und Fahrplan dienen, indem er beginnend ab der 7. Klasse Schülerinnen und Schüler anregt, sich frühzeitig, strukturiert und vor allem aktiv mit ihrer beruflichen Zukunft zu befassen, um so erfolgreich das individuelle, berufliche Ziel nach der Schule zu erreichen. Der Berufswahlpass enthält u.a. alles Wissenswerte zu den Angeboten rund um die Berufswahl in Potsdam.

Die Landeshauptstadt Potsdam, Fachstelle für Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsförderung, führt im Rahmen des geförderten Projektes „Netzwerk für Chancengerechtigkeit und sozialen Aufstieg im transnationalen Erfahrungsaustausch“ präventive Maßnahmen beim **Übergang von der Schule zur Berufsausbildung** durch. Dabei sollen die Potenziale von Patenmodellen herausgearbeitet und berufsvorbereitende Maßnahmen (Berufsorientierung und Praktika) mit dem Ziel einer Entlastung der Beteiligten und Optimierung in Bezug auf eine Vereinfachung der Strukturen evaluiert werden. Beide Ansätze, die Patenmodelle sowie die berufsvorbereitende Maßnahmen, sollen im transnationalen und regionalen Erfahrungsaustausch und vor Ort-Erprobung näher beleuchtet werden.

Die 10. Auflage der **JOBinale** – die größte Job- und Ausbildungsmesse der Region - im März 2014 war erneut Ausdruck für den Erfolg dieses Veranstaltungsformats und der regionalen Zusammenarbeit bei der Fachkräftesicherung. Veranstalter sind die die Agentur für Arbeit Potsdam gemeinsam mit den Jobcentern in der Landeshauptstadt Potsdam, der Stadt Brandenburg an der Havel und im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Erstmals war die Veranstaltung nicht nur auf Jugendliche ausgerichtet, sondern auch auf Ausbildungs- und Jobsuchende – ganz unabhängig vom Alter. Mit der Präsenz von 84 Ausstellern wurden alle bisherigen Teilnehmerrekorde überboten.

Im Rahmen des Projekts **„Campus der Generationen - plus“** sollen die Einstellungschancen und Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer/innen erhöht werden. Gemeinsam mit Studierenden der Universität werden die Teilnehmer/innen in kreatives, wissenschaftliches und projektförmiges Arbeiten an der Universität eingebunden. In altersgemischten Teams bearbeiten sie kreative und innovative Projektaufgaben aus Brandenburger Unternehmen. Im September 2013 startete das neue Projekt und im April 2014 schloss sich der zweite Qualifizierungsdurchgang an.

Im Rahmen der Ausschreibung „Bildungscluster – eine Initiative zur Stärkung regionaler Allianzen für erfolgreiche Nachwuchssicherung“ hat sich das FFP mit einem **Projektantrag** beteiligt. Ziel der Ausschreibung war die Förderung innovativer und kooperativer Ansätze zur Nachwuchssicherung durch Verbünde von Hochschulen, Kommunen und arbeitsmarktnaher Akteure über die gemeinsame Definition von Maßnahmen und Handlungsfelder zur

Steigerung der Attraktivität und Sichtbarkeit von Regionen. Leider ist der Antrag des FFP nicht in die abschließende Förderrunde aufgenommen worden.

4.2 Innovation

Geht es um Innovationen, ist Potsdam mit seinen 5.000 Wissenschaftlern, mehr als 40 wissenschaftlichen Einrichtungen, aktuell über 25.000 Studierenden und vielen Kreativen per se ein Ort der Neuerungen, der Ideen und Erfindungen, die Märkte erfolgreich durchdringen. Wie Kooperationen und Netzwerke, Veranstaltungen, die bessere Verortung der Wissenschaft in Potsdams Mitte, Marketingmaßnahmen und ein noch besseres Gründungsklima beitragen können, das Thema Innovation stärker in das Bewusstsein von Unternehmen und eines breiten Publikums zu rücken, ist im Kapitel 5.1 beschrieben. Dazu gehört gewissermaßen aber auch die „Hardware“. Erfolgreich realisierte und betriebene Technologie- und Gründerzentren im RWK Potsdam zeigen, worauf es durchaus entscheidend ankommt, wenn innovative Potenziale am Ende in Wertschöpfung und Beschäftigung am Standort münden sollen. Das Thema „Mietflächenangebote schaffen“ und ein „nachfragegerechtes Gewerbeflächenangebot sicherstellen“ genießt deshalb eine hohe Priorität in Potsdam und zieht sich gleichermaßen durch die Cluster „Medien, IKT, Kreativwirtschaft“ und „Gesundheitswirtschaft“, erläutert in den Kapiteln 5.2 und 5.3.

Ausgezeichnete Unternehmen

2013 erhielten 3 Potsdamer Unternehmen Auszeichnungen, die ihre Kreativität und Innovation würdigten. So wurde die Potsdamer Danpower-Gruppe für ein speziell entwickeltes, emissionsarmes Bio-Blockheizkraftwerk mit dem **Innovationspreis Berlin-Brandenburg** ausgezeichnet. Ein bundesweiter **Kreativpreis** ging an die Potsdamer Firma New Swedish Design, die erfolgreich Zubehör für IKEA Möbel entwickelt und vertreibt. Im **Designwettbewerb des Landes Brandenburg** gingen 8 von 13 Preisen an Potsdamer Unternehmen. Die IT-Spezialisten der Potsdamer VCAT Consulting GmbH erhielten für ihre vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Jugendförderung den **Brandenburger Zukunftspreis CAI**.

Die Big Images System GmbH gehörte zu den 9 Brandenburger Unternehmen, die **2014** aus einem Kreis von 97 Bewerbern mit dem **Zukunftspreis Brandenburg** ausgezeichnet wurde. **Brandenburger Unternehmerin des Jahres** wurde 2014 die Gründerin der Ripac-Labor GmbH. Das Unternehmen mit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 6 promovierte Wissenschaftler, war einer der ersten Mieter im GO:IN Technologiezentrum im Wissenschaftspark Potsdam-Golm und befasst sich mit der Entwicklung von Impfstoffen für bestandsspezifische Erreger.

SAP Innovation Center Potsdam

Das SAP Innovation Center Potsdam arbeitet an mehr Sicherheit im Internet. Eine der Hauptinnovationen der Experten im Konrad-Zuse-Ring in Potsdam ist die Echtzeitauswertung von Daten. Sie ist das Herzstück ihres neuen **Cyber-Sicherheitssystems**, mit

dem 1 Mio. Datensätze pro Sekunde verarbeitet werden können, um Cyberattacken rechtzeitig erkennen und abwehren zu können. Das neue Sicherheitssystem steht unmittelbar vor der Fertigstellung im Oktober 2014. In Zusammenarbeit mit Medizinern wollen die IT-Spezialisten zudem die



personalisierte Medizin voranbringen. Eine schnellere Patientendatenauswertung soll die Früherkennung von Krebs unterstützen. Eine City App, sie befindet sich in einem Testlauf, soll künftig Echtzeitinformationen zu Verkehr und Wetter liefern.

targenomix

Ausgegründet aus dem Max-Planck-Institut für molekulare Pflanzenphysiologie befasst sich das Startup-Unternehmen targenomix mit neuen Ansätzen für die Zucht ertragreicher und widerstandsfähiger Pflanzenarten. Mit der Bayer CropScience hat das Potsdamer Unternehmen einen starken Partner gefunden.

VW Design Center

Im Sommer 2014 feierte der neue Passat in Potsdam seine Weltpremiere. Weltexklusiv stellte Volkswagen die achte Generation seines Passats - eines der wichtigsten Modelle des Weltkonzerns - im VW Design Center in der Schiffbauergasse vor. Hier, am Ufer des Tiefen Sees in Potsdam, tüfteln 80 Beschäftigte seit 2005 an neuen Automobilgenerationen.

Bildungsforum

Nach ihrem Umzug verzeichnete die **Volkshochschule „Albert Einstein“** im neuen Domizil im „Bildungsforum“ Am Kanal einen neuen Teilnehmerrekord. So wurden 2.200 Kursteilnehmer mehr gezählt. Auch die Neuanmeldungen im August 2014 lagen mit knapp 100 Anmeldungen über dem Vorjahreswert. Die Beliebtheit ist nicht allein auf die neuen, modern ausgestatteten Räumlichkeiten – so konnte beispielsweise das Computerangebot verdoppelt werden – zurückzuführen, sondern auch auf die Kooperation mit der Stadt- und

Landesbibliothek und der **Wissenschaftsetage (WIS)**. Neue Vortragsreihen befassen sich mit dem Wertewandel im Zusammenleben der Menschen. Mit dem **Institut für Nachhaltigkeitsstudien (IASS)** heißt es in einer Reihe ab November 2014: „Verschwende Deinen Planeten nicht“.

Auch die **Stadt- und Landesbibliothek** verzeichnet Rekorde im neuen Haus. 680.000 ausgeliehene Medien bis zum 31.07.2014 sind ein Zuwachs von 30 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Zum Jahresende wird auch bei der Zahl der Nutzer Zuwachs erwartet. Bereits jetzt ist die Vorjahreszahl erreicht.

4.3 Umlandkooperation

Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark

Auf Initiative von Oberbürgermeister Jakobs und Landrat Blasig wurde im März 2013 die Einrichtung einer „Arbeitsgruppe Verkehr“ der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark vereinbart. Neben den fachlich zuständigen Bereichen der Stadt- und Landkreisverwaltung sind in dieser Arbeitsgruppe auch die Städte bzw. Gemeinden Kleinmachnow, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Teltow und Werder (Havel) vertreten. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, die verschiedenen Maßnahmen im Bereich des Verkehrs (v.a. des Straßenverkehrs, des ÖPNV und des Radverkehrs) miteinander abzustimmen und gemeinsame Vorschläge für die Bewältigung der Herausforderungen, u.a. beim Pendlerverkehr, zu erarbeiten. Grundlage sind dabei die in einem ersten Arbeitsschritt zusammengestellten rund 50 Einzelmaßnahmen, deren Umsetzung nun von den zuständigen Kommunen geprüft bzw. vorbereitet wird.

Kooperationsvereinbarung zur Durchführung des Vorhabens „Gesundheit und Mobilität“ in Potsdam und Potsdam-Mittelmark

Die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark haben nach Beschluss von Haupt- und Kreisausschuss aus dem Jahr 2012 ein erstes Vorhaben zur konkreten Unterstützung von regionalen Unternehmen in Angriff genommen. Die Kooperation betrifft die Themen „Cluster Gesundheitswirtschaft“ und „betriebliche Mobilität“. Sie soll regionsinterne Kräfte stärken, regionale Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung verbessern, Wachstumspotenziale mobilisieren und regionale Wachstumsprozesse initiieren.

Institutionalisiert ist die Umlandkooperation durch eine interkommunale Kooperationsvereinbarung zwischen dem RWK Landeshauptstadt Potsdam und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Im Rahmen der Förderkulisse des **GRW-I Regionalbudgets** wurden zwei Projekte zur Stärkung der gewerblichen Wirtschaft im Regionalen Wachstumskern und in Potsdam-Mittelmark eingereicht:

Projekt 1: „Marketingkampagne zum Cluster Gesundheitswirtschaft“ mit Maßnahmen wie Kampagnen-Konzept, Entwicklung einer Dachmarke, Internet-Portal, Publikationen, Veranstaltungen und Messeauftritte.

Projekt 2: „Betriebliche Mobilität“ mit den Maßnahmen Untersuchung Pendlerbeziehungen, Potenzialanalyse betriebliches Mobilitätsmanagement, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen und Anbindung an den Flughafen BER.

Die Bewilligung der Fördermittel aus dem GRW-I Regionalbudget durch die ILB erfolgte im August 2014. Derzeit wird die Ausschreibung der jeweiligen Teilprojekte an Dienstleister vorbereitet.

Wassertourismusinitiative

2006 vereinbarten 6 Anliegergemeinden²³ der Potsdamer und Brandenburger Havelseen eine Zusammenarbeit zur Entwicklung des Wassertourismus in ihrer gemeinsamen Region. Die Kooperation unter dem Dach der **Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR)** ist ein gutes Beispiel für ein zielgerichtetes Zusammenwirken von RWK und Umland. Über die Verwaltungsgrenzen hinaus, mit dem Blick auf die wassertouristische Profilierung ihrer gemeinsamen Wassertourismusregion werden geeignete Maßnahmen abgestimmt und von den beteiligten Akteuren schrittweise umgesetzt.



Abstimmungen mit der Gemeinde Nuthetal zur gewerblichen Entwicklung an der gemeinsamen Gemeindegrenze

Das sog. "Spezialbaugelände" am Bahnhof Rehbrücke in der Gemeinde Nuthetal liegt derzeit teilweise brach. Ausgehend von der Lage und dem Zuschnitt, ist der Standort gut für die gewerbliche Nutzung geeignet. Zur Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen einer gewerblichen Entwicklung, findet eine enge Abstimmung zwischen der Gemeinde Nuthetal und der Landeshauptstadt statt. Der Bebauungsplan Nr. 19 "Gewerbegebiet am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke" der Gemeinde Nuthetal soll hier in direkter Nachbarschaft zum Potsdamer Industriegebiet Potsdam-Süd diese gewerbliche Entwicklung sowie eine moderate Erweiterung des vorhandenen Baumarktes ermöglichen. Weiterer Einzelhandel wird zum Schutz der Zentren in Nuthetal und Potsdam sowie der Erhaltung gewerblicher Entwicklungsmöglichkeiten ausgeschlossen.

²³ Stadt Brandenburg an der Havel, Gemeinde Groß Kreutz (Havel), Stadt Ketzin, Landeshauptstadt Potsdam, Gemeinde Schwielowsee, Stadt Werder (Havel)

5. Umsetzung des Standortentwicklungskonzepts

5.1 Innovations- und Unternehmenskultur stärken

5.1.1 Sensibilisierung der Unternehmen für Innovation durch Innovationskampagnen

Kooperation und Vernetzung

Die Landeshauptstadt Potsdam arbeitet weiterhin eng mit den in Potsdam ansässigen Akteuren im Bereich Wissens- und Technologietransfer zusammen. Dazu gehören sämtliche Hochschultransferstellen, die Kammern und die ZAB / ILB. Ziel der Zusammenarbeit ist es, Unternehmen für den Wissens- und Technologietransfer zu sensibilisieren und mit den Informations- und Förderangeboten der beteiligten Akteure vertraut zu machen. Dazu führen die Partner Veranstaltungen durch und arbeiten an gemeinsamen Publikationen und einem Internetauftritt. Die Kooperation verläuft weiterhin informell.

Die Universität Potsdam hat einen „**Partnerkreis Industrie und Wirtschaft**“ ins Leben gerufen. Eine Mitgliedschaft eröffnet Unternehmen und Institutionen den direkten Zugang zu verschiedenen exklusiven Angeboten der Universität – etwa zum Career Service, der Potsdam Graduate School und dem Transferbereich. Der Partnerkreis soll damit den Übergang von Personal aus der Wissenschaft in die Praxis erleichtern. Er ist vor allem als Instrument der regionalen Fachkräftesicherung und des Technologietransfers zu verstehen. Auch die Landeshauptstadt Potsdam wird dem neu gegründeten Partnerkreis beitreten.

Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum haben die oben genannten Partner eine Reihe von Veranstaltungsformaten für Unternehmen, Forschende und Studierende durchgeführt. „**Potsdam innovativ**“ befasst sich mit den Themen Wissens- und Technologietransfer und Innovationsmanagement in KMU. In einem Keynote-Vortrag wird das Tagesthema von einem ausgewiesenen Spezialisten präsentiert und dann von zwei Best-practice-Unternehmen diskutiert. Sie sprechen über ihre Erfahrungen im Wissens- und Technologietransfer. Die Veranstaltung eröffnet Möglichkeiten, sich zum Thema gedanklich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Veranstaltungsorte sind das Innovationszentrum GO:IN, der Universitätscampus Golm und die Wissenschaftsetage (WIS) im Bildungsforum.

Gastgeber der Veranstaltungsreihe „**Potsdam innovativ vor Ort**“ sind Potsdamer Forschungseinrichtungen oder Unternehmen, die den Teilnehmern ihre Kooperationsangebote vorstellen, wie zuletzt die SAP AG.

Die neue Potsdamer Großveranstaltung zum Thema Technologietransfer „**Hightech Transfertag Potsdam-Golm**“ fand am 26. September 2013 im Wissenschaftspark Potsdam-Golm zusammen mit dem „TechnologieTransferTag Berlin Brandenburg“ statt. In Kooperation zwischen Potsdam Transfer, dem Standortmanagement Golm und weiteren Partnern wurde der Hightech-Standort Potsdam-Golm mit seinen Kompetenzen präsentiert,

wurden führende Wissenschaftler, Unternehmer und regionale Wirtschaftsförderer zusammengeführt und die Teilnehmer mit potenziellen Kunden, Kooperations- und Netzwerkpartnern ins Gespräch gebracht. Mit als 250 Besuchern wurde der Hightech Transfertag zu einem Erfolg, der im jährlichen Turnus weitergeführt wird. Am 7. Oktober 2014 wird er erneut im Mathematisch-naturwissenschaftlichen Universitätscampus durchgeführt. Die Veranstalter engagieren sich dafür, die Forschung aus der Region und deren Ergebnisse für ansässige Unternehmen nutzbar zu machen und in innovative und marktfähige Produkte zu überführen. Darüber hinaus sollen junge Wissenschaftler zu Kooperationen mit der Wirtschaft ermutigt oder zu eigenen Unternehmungsgründungen motiviert werden. Das Anliegen, aus dem Wissenschaftspark einen integrierten Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort machen, an dem Forschung und Produktion möglich sind, soll auf diesem Weg unterstützt werden. Vor allem durch zu schaffende Transparenz in den komplexen Strukturen von Wissenschaft, Forschung und Hightech-Unternehmen sowie einer noch stärkeren Vernetzung der Akteure. Gemeinsam organisieren die Akteure aus Potsdam und Berlin diesen Tag im Wissenschaftspark Potsdam-Golm und richten die Aufmerksamkeit auf diesen exzellenten Standort, seine Zukunft und seine Kompetenzen, die aktuell in den Forschungsbereichen Medizintechnik, Biotechnologie, Pharmazie und Kosmetik, Optik / Photonik, Sensorik, Materialwissenschaften und Polymertechnologien liegen.

„Wissenschaftsetage | WIS im Bildungsforum Potsdam“

Nach knapp zweijähriger Bauzeit hat die „Wissenschaftsetage“ am 01.03.2014 ihre Türen geöffnet. Die Idee eines zentral gelegenen „Schaufensters der Wissenschaft“, das die wissenschaftlichen Einrichtungen im Stadtzentrum sichtbar macht, existierte bereits seit 2004. Denn fast alle Wissenschaftsstandorte liegen an der Peripherie der Stadt. Herz der „Wissenschaftsetage“ ist die sich auf 300 m² erstreckende Ausstellung „Forschungsfenster“. Sie vermittelt die Kompetenzen der Potsdamer Wissenschaftslandschaft an die Hauptzielgruppen Schüler, Studenten, Unternehmen und Touristen. Neben der Ausstellung hat sich die „Wissenschaftsetage“ mit ihren Tagungsräumen inzwischen auch als neues Kommunikationszentrum für Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in Potsdam etabliert. Einzigartig ist die Verknüpfung von Stadt- und Landesbibliothek, Volkshochschule und „Wissenschaftsetage“ unter einem gemeinsamen Dach - dem Bildungsforum. Die „Wissenschaftsetage“ beheimatet das Forschungsnetzwerk pearls, die Potsdam Graduate School (PoGS), die UP Transfer GmbH und proWissen Potsdam e. V., dem Träger der „Wissenschaftsetage“. Sie wird damit zu einem der bedeutendsten Standorte für Wissenschaftskommunikation, -management und -transfer in der Region. Über 10.000 Besucher zählte die „Wissenschaftsetage“ im ersten Halbjahr seit ihrer Eröffnung. Durchgeführt wurden beispielsweise Veranstaltungen der Universität, der ZAB, des Clustermanagements Health Capital und IKT/Medien/Kreativwirtschaft.

Pilotprojekt „Science Scorecard“

Dreizehn Regionen beteiligen sich unter dem Motto „Wissen messen, Regionen gestalten“ an einem Pilotprojekt des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft, der „Science Scorecard“. Sie wird Leistung und Attraktivität einer Wissensregion quantifizieren, messen und darstellen. Die Ergebnisse sollen den Akteuren vor Ort helfen, regionale Wissenspotenziale besser auszuschöpfen und hochqualifizierte Arbeitnehmer in ihre Region zu locken.

An dem Projekt beteiligen sich die Städte Bielefeld, Bochum, Chemnitz, Darmstadt, Dresden, Lübeck, Münster, Potsdam, Regensburg sowie die Regionen Braunschweig-Wolfsburg, Halle/Saalekreis, Kaiserslautern und der Schwabenbund bei Ulm. Der Stifterverband entwickelt zusammen mit den regionalen Vertretern aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft die „Science Scorecard“ bis Ende 2015. Gemeinsam identifizieren sie Faktoren, die wissensbasierte Regionen charakterisieren und die damit gemessen werden sollen, um die Frage nach der Qualität der jeweiligen Wissensstadt oder Wissensregion im Vergleich beantworten zu können.

Die „Science Scorecard“ wird Aussagen zu Wissenskapital, Netzwerken und Attraktivität einer Region vereinen. Neben den regionalen Fakten, wie Studierendenzahlen oder Unternehmensgründungen, werden auch die sogenannten weichen Standortfaktoren dargestellt: Wie attraktiv ist das Kulturangebot? Wie modern sind die Arbeitsbedingungen vor Ort?

Mit den Ergebnissen kann der Weg der wissensbasierten Regionalentwicklung besser dargestellt werden, was regionalen Akteuren bei Planungs- und Strategieentscheidungen helfen soll. Denn nur ein interessanter Arbeitsplatz und ein attraktives Umfeld ziehen kluge Köpfe in die Region. So fördert Wissen nicht nur die Region sondern die Region fördert auch neues Wissen.

5.1.2 Internationale Standortwerbung und technologieorientierte Messebeteiligung

Gemeinsames Ziel der Landeshauptstadt Potsdam und der ansässigen IT-Unternehmen ist es, Potsdam noch stärker als IT-Standort zu profilieren und damit nachhaltige Wachstums und Entwicklungspotentiale für alle Akteure zu eröffnen.

Ein Beitrag dazu war die gemeinsame Messepräsentation auf der diesjährigen **CeBIT**. Vom 10. bis 14. März 2014 präsentierte sich die Landeshauptstadt Potsdam erstmalig mit ihren lokalen IT-Unternehmen in Hannover.

Auch im Jahr 2013 hat sich die Landeshauptstadt Potsdam auf der **Expo Real** – der internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen - präsentiert. Thematische Schwerpunkte der Messepräsentation waren u.a. die gewerblichen Entwicklungspotentiale im Wissenschaftspark Golm und in der Medienstadt Babelsberg.

5.1.3 Gründungsklima stärken durch Bereitstellung von geeigneten Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Existenzgründer

Service Qualität

Im Rahmen des Zertifizierungsprozesses „ServiceQ“²⁴ hat sich der Bereich Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2013 intensiv mit seinem Dienstleistungsangebot für Gründer, Potsdamer Unternehmen und Investoren auseinandergesetzt. Alle Prozesse und Produkte wurden aus Kundensicht betrachtet und überprüft, mit dem Ziel, den Service für die Zielgruppe und ihre Zufriedenheit zu verbessern. Daraus ergaben sich hilfreiche Hinweise zur bisherigen Arbeit. Zudem wurden neue Serviceansätze konzipiert, die nun zielgerichtet umgesetzt werden. Ein Ergebnis des Analyseprozesses ist z. B. auch die Beratungstour „**Wirtschaftsservice in Ihrer Nähe**“.



Im April 2014 wurde der Bereich Wirtschaftsförderung mit seinem Wirtschaftsservice-Angebot erfolgreich zertifiziert. Am 02.09.2014 verliehen Landtagspräsident Gunter Fritsch und Dr. Michael Ermrich, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands, im Rahmen der Veranstaltung „Sparkassen-Tourismusbarometer“ in Doberlug Kirchhain der städtischen Wirtschaftsförderung das Qualitätssiegel „ServiceQ“.

Beantragung der Trägerschaft des regionalen Lotsendienstes

Der Lotsendienst soll auch in der neuen Förderperiode ab 2015 räumlich in Potsdam verortet sein. Um das etablierte und stark nachgefragte Lotsendienst-Unterstützungsangebot für Existenzgründer in Potsdam weiter anbieten zu können, bereitet die Landeshauptstadt z.Z. die Antragstellung für die Trägerschaft des regionalen Lotsendienstes im Rahmen der gemeinsamen Existenzgründungsrichtlinie des MASF und des MWE vor. Ziel ist es, durch die Integration des Lotsendienstes im Wirtschaftsservice, der Anlaufstelle der städtischen Wirtschaftsförderung im Stadthaus, eine durchgehende Beratungsprozesskette für Gründer und junge Unternehmen aufzubauen. Dort sollen dann

- die Erst- und Orientierungsberatung in Kooperation mit den Kammern im Rahmen des Projektes GründerService Potsdam,
- die vertiefende Beratung und das Coaching in der Vorgründungsphase durch den Lotsendienst sowie
- die Weiterbetreuung als Bestandsunternehmen durch den Wirtschaftsservice Potsdam sowie die weiteren Partnerinstitutionen

²⁴ Das Siegel „ServiceQualität“ Deutschland ist das führende Qualitätsmanagementsystem für den Dienstleistungssektor.



realisiert, weiterentwickelt und miteinander verzahnt werden. Die Beantragung der städtischen Trägerschaft erfolgt im Einverständnis und mit der Unterstützung des bisherigen Trägers, der Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (TGZP). Dadurch wird die TGZP in die Lage versetzt, sich stärker auf ihr Kerngeschäft zu fokussieren.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung der Landeshauptstadt Potsdam, ist für den Jahresbeginn 2015 der Projektstart geplant.

Netzwerk „Gründerforum Potsdam“

Im regionalen Netzwerk „Gründerforum Potsdam“ arbeiten insgesamt 28 öffentliche Institutionen und Projekte zusammen. Genutzt wird die Plattform für einen regen und aktiven inhaltlichen Austausch zwischen den Partner sowie die sinnvolle Bündelung von Maßnahmen und Projekten. Die Netzwerkarbeit wird über den Bereich Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam koordiniert. Regelmäßige Netzwerktreffen sichern den kontinuierlichen Informationsaustausch. Punktuelle Kooperationen in themenbezogenen Arbeitsgruppen, beispielsweise zur Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, sind ein wichtiger Teil der Netzwerkarbeit. Das „Gründerforum Potsdam“ ist zudem Kooperationspartner des regionalen Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg.

GründerService Potsdam

Das Kooperationsprojekt „GründerService Potsdam“ der Partner IHK Potsdam, Handwerkskammer Potsdam und Wirtschaftsförderung Potsdam arbeitete auch 2013/2014 aktiv zusammen. Die Erst- und Orientierungsberatung von Existenzgründern ist dabei der Kern des gemeinsamen Projektes. Sie unterstützt die zielgerichtete Vermittlung zu den Beratungsangeboten, die auf den individuellen Unterstützungsbedarf der Gründer ausgerichtet sind. Auch im vergangenen Jahr wurde dieses Unterstützungsangebot bei den drei Projektpartnern gut nachgefragt. Das gemeinsame Angebot wurde darüber hinaus im Rahmen der deGUT, des „Potsdamer GründerTags“ sowie der monatlichen Veranstaltungsreihe „GründerInfo“ aktiv kommuniziert.

Sollte ab 2015 eine Projektträgerschaft für den regionalen Lotsendienst Potsdam durch die Wirtschaftsförderung Potsdam gegeben sein, könnte das Leistungsangebot des „GründerService Potsdam“ deutlich qualifiziert werden. Die räumliche Verzahnung zwischen Lotsendienst und GründerService ermöglicht dann die direkte Weiterbetreuung der Gründer im Anschluss an die Erst- und Orientierungsberatung.

Veranstaltungsformate

Der jährlich stattfindende „**Potsdamer GründerTag**“ wurde erstmals vom bisherigen Novembertermin in das Frühjahr 2014 verschoben, um ein gründungsrelevantes Äquivalent

zur deGUT in der ersten Jahreshälfte zu schaffen. Im Ergebnis war der „GründerTag“ als regionale Kongressmesse deutlich stärker nachgefragt als in den vorangegangenen Jahren. Über 400 Teilnehmer informierten sich rund um das Themenfeld „Existenzgründung in Potsdam“ und suchten den direkten Austausch mit den Netzwerkpartnern des „Gründerforums Potsdam“ im Rahmen der begleitenden Messe.

Auch 2014 will sich die Landeshauptstadt mit der städtischen Wirtschaftsförderung als Aussteller auf der Gründungsmesse - **Deutschen Gründer- und Unternehmertage (deGUT)** mit den Angeboten für Existenzgründer am Standort Potsdam präsentieren. Zudem bringt sich die Wirtschaftsförderung Potsdam als Partner aktiv in den vorbereitenden Arbeitskreis zur deGUT ein.

Seit 2013 haben die IHK Potsdam, die Handwerkskammer Potsdam und die ZAB gemeinsam mit der städtischen Wirtschaftsförderung die Veranstaltungsreihe „Alternative Finanzierungsmodelle für Gründer und Unternehmen“ durchgeführt. Mit durchschnittlich 140 - 170 teilnehmenden Unternehmen und Gründern sind die als **„Cash & Coffee – Finanzierungskonferenz“** bekannten Veranstaltungen recht gut nachgefragt. 2014 soll der Konferenzfokus - die Veranstaltung findet am 5. November statt - nicht ausschließlich auf "alternative" Finanzierungswege (Crowdfinancing, Mikrokrediten und Wagnisfinanzierungen) gerichtet sein, sondern auch "klassische" Finanzierungsformen (z.B. Hausbanken, öffentliche Beteiligungen und Bürgschaften) und Fördermittel einschließen.



Die Veranstaltung **„GründerInfo“** richtet sich an Existenzgründer aus der Arbeitslosigkeit. Unterstützer sind die regionalen Partner: Agentur für Arbeit, Jobcenter der Landeshauptstadt Potsdam, Lotsendienste der Stadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

Im Frühjahr 2014 konzipierten das BMWi-geförderte Projekt „eBusiness-Lotse Potsdam“, die Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH und die städtische Wirtschaftsförderung gemeinsam die Veranstaltungsreihe **„WEBverständlich – Basiswissen Firmenwebseite“**. Sie informiert praxisnah über die Themenfelder „eBusiness“ und „eCommerce“. Anliegen ist eine kompakte Wissensvermittlung mit hohem Nutzenwert für den digitalen betrieblichen Alltag. In drei aufeinanderfolgenden Workshops wurden die Themen „zeitgemäße Webseitengestaltung“, „Onlinemarketing“ und „Onlineshops“ durch Fachreferenten und Potsdamer Unternehmen vorgestellt. Die drei Termine waren mit insgesamt über 160 Teilnehmern sehr gut nachgefragt, sodass die Reihe im Oktober 2014 fortgeführt wird.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Weiterhin informieren der umfangreiche **Wegweiser „Gründen in Potsdam“** und die **Internetplattform www.gruenden-in-potsdam.de** über die spezifischen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Existenzgründer sowie das Gründungsnetzwerk in Potsdam.

Der Wegweiser ist Anfang 2014 überarbeitet worden und inzwischen in der 5. Auflage erschienen. Über die Webseite besteht weiterhin die Möglichkeit, sich tagaktuell über alle gründungsrelevanten Veranstaltungsangebote in der Landeshauptstadt Potsdam zu informieren. Mit monatlich über 2.000 Nutzern wird die Seite bisher gut frequentiert. Ein Relaunch der Website ist 2015 vorgesehen.

5.2 Cluster Gesundheitswirtschaft

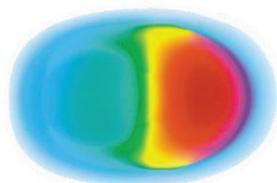
5.2.1 Koordinierung der lokalen Clusterentwicklung auf der Grundlage eines regionalen Konzepts

(!) Aktuell gearbeitet wird an der Entwicklung einer „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“, die im März 2015 starten soll und auf 3 Jahre angelegt ist. Dazu wird ein praxis- und umsetzungsorientiertes Konzept erarbeitet.

Die auf die Gesundheitsregion Potsdam und Potsdam-Mittelmark fokussierte Marketingkampagne soll die Arbeit des Clustermanagements sinnvoll ergänzen und die Sichtbarkeit der Region innerhalb des länderübergreifenden Clusters erhöhen. Im Rahmen des Vorhabens sollen unterstützende Maßnahmen durchgeführt werden, zur Erschließung von Märkten für Unternehmen und Gewinnung von Geschäftspartnern sowie Kapital, die eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region nach sich ziehen können. Eine bessere Markttransparenz für die Akteure und ihre stärkere Vernetzung untereinander, durch die sich auch neue (Technologietransfer-) Projekte wie auch regionale Geschäftsbeziehungen anbahnen, sind weitere Anliegen des Vorhabens. Ebenso sollen die Cluster-Identität, Standorttreue und -zufriedenheit regionsintern gestärkt werden. **Das Projekt wird als neue prioritäre Maßnahme vorgeschlagen.**

5.2.2 Schaffung von Mietflächenangeboten im Wissenschaftspark Potsdam Golm

Kernproblem für die wirtschaftliche Entwicklung des Wissenschaftsparks ist bisher das



WISSENSCHAFTS(○)PARK
POTSDAM-GOLM

Fehlen von frei verfügbaren und ungeförderten (auflagenfreien) Mietflächenangeboten in den Segmenten Büro und Labor. Ursächlich dafür ist ein klassisches „Entwicklungs-Dilemma“: Der Standort kann nicht wachsen, da es keine Mietflächenangebote gibt und frei finanzierte Mietflächenangebote gibt es nicht, weil der Standort noch keine kritische Größe für Investoren erreicht hat sowie klassische Investitionskriterien

nicht erfüllt werden. Aufgabe und Ansatz war es daher, alternative Finanzierungs- oder

Anreizmodelle zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund wurden im Jahr 2013 durch die Landeshauptstadt Potsdam zwei alternative Konzeptstudien für den Neubau von Büro- und Laborgebäuden im Wissenschaftspark Golm erarbeitet. Auf Basis konkreter Raum- und Ausstattungsprogramme wurden zugehörige Investitionskosten ermittelt sowie eine Wirtschaftlichkeitsrechnung erstellt. Auf dieser Basis wurde ein erstes Errichtungs- und Finanzierungsmodell entwickelt. In einem nächsten Schritt gilt es zu prüfen, wie und in welcher Art ein solches Modell durch das Land und/oder andere Partner unterstützt und gefördert werden. Eine kooperative und konstruktive Zusammenarbeit von Stadt und Land ist in diesem Punkt jedoch zwingend erforderlich.

5.3 Cluster Medien, IKT und Kreativwirtschaft

5.3.1 Stärkung von vorhandenen Cluster-Initiativen und Netzwerken

Unternehmensnetzwerk „Silicon Sanssouci“

Über 750 Fachunternehmen und mehr als 5.000 Mitarbeiter machen Potsdam zu einem starken IT-Standort. Zudem punktet die brandenburgische Landeshauptstadt mit einer modernen Infrastruktur und der größten Wissenschaftsdichte Deutschlands. Jetzt will sich Potsdam mit seinem Unternehmensnetzwerk „Silicon Sanssouci“ sowohl national als auch international noch stärker als IT-Standort positionieren.



Dieses Ziel formulierten die über 100 Teilnehmer im Rahmen eines Branchen- und Standortdialogs, der am 06. Mai 2014 in Potsdam stattfand.

Unter dem Motto „Silicon Sanssouci – die Zukunft der IT in Potsdam“ führte die eintägige Konferenz, die mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen der EFRE-TH gefördert wurde, Unternehmer und Wissenschaftler aus der IT-Branche mit Vertretern der regionalen Wirtschaftsförderung und politischen Entscheidungsträgern zusammen.

Welche Voraussetzungen und welche Defizite hat der IT-Standort Potsdam? Wo gibt es Entwicklungschancen und wo Handlungsbedarf? Das waren zentrale Fragen die im Verlauf der Open-Space-Konferenz diskutiert wurden. Die Teilnehmer sahen vor allem in der clusterübergreifenden Vernetzung ihrer Branche einen Schlüssel zu weiterem Wachstum und einer erfolgreichen Positionierung im internationalen Wettbewerb. Darüber hinaus müsse der IT-Standort Potsdam als „Silicon Sanssouci“ offensiv vermarktet werden. Als weitere Maßnahmen wurden u.a. die gezielte Ansprache und Gewinnung von Fachkräften, die Verbesserung und der weitere Ausbau der notwendigen Infrastrukturen sowie eine stärkere Vernetzung aller beteiligten Akteure definiert. Um hierbei zeitnah zu ersten Ergebnissen zu kommen, wurden bereits vor Ort konkrete Arbeitsgruppen und nächste

Folgetermine verabredet. So haben die Landeshauptstadt Potsdam und Netzwerk für Oktober ein weiteres Arbeitstreffen verabredet zu der Thematik: Entwicklung und Umsetzung von Open-Data Projekten.

5.3.2 Unterstützung von Projekten an der Schnittstelle zwischen Medien und IKT

dwerft

Neben den großen Playern der Branche prägen vor allem kleine und mittlere Unternehmen die Potsdamer Medienstadt Babelsberg. Gemeinsam treiben sie viele Entwicklungen voran, die für die gesamte Branche wichtig sind, wie beispielsweise in der Digitalisierung. Oft sind sie technologische Vorreiter. Das Projekt „dwerft“ ist dafür ein gutes Beispiel.

Die „dwerft“ ist ein Forschungsbündnis für neue Film- und Fernsehtechnologien auf Basis von IT. Die gemeinsame Vision des Bündnisses ist die Vernetzung der Produktion,



Archivierung und Distribution von audiovisuellen Medieninhalten. Im Zentrum der Arbeit des Bündnisses „dwerft“ steht die verlustfreie und lückenlose Vernetzung der Arbeitsprozesse durch die gemeinsame Nutzung anfallender Informationen über offene, interoperable Standards. Ziel ist die Schaffung einer gemeinsamen Technologieplattform mit dem Namen „Linked Production Data Cloud“.

Dieser Herausforderung stellen sich die Partner im Bündnis „dwerft“, einer Kooperation aus Unternehmen der Medien- und IT-Wirtschaft sowie aus Forschungsinstitutionen und Hochschulen²⁵, die auf Basis der „Linked Production Data“ weitere modulare und interoperable Technologien, Verfahren und Dienstleistungen in fünf Verbundprojekten entwickeln. Dazu gehören Technologien der filebasierten Produktion und Qualitätskontrolle, der semi-automatisierten Digitalisierung von Filmmaterial, des Rechtemanagements, der digitalen Distribution sowie Untersuchungen zu Technologienentwicklungen und Veränderungen im Rezeptionsverhalten

Am 18. November 2014 stellt das Babelsberger Forschungsbündnis im fx-Center in der Medienstadt Babelsberg seine Arbeit vor. Praxisnah werden neue Ansätze der Vernetzung für Film- und Fernsehtechnologien auf Basis von IT im Rahmen der Konferenz präsentiert. Die 10 Verbundpartner vermitteln an ihren Informationsständen den Teilnehmern umfassende Einblicke in die Forschungsbereiche der „dwerft“. Eine Podiumsdiskussion zu dem Thema „Industrialisierung vs. Kreativität – wie weit geht Vernetzung bei Film und Fernsehen?“ setzt sich zudem kritisch-perspektivisch mit der Linked Production auseinander.

²⁵ Deutsches Rundfunkarchiv, filmwerte, Hasso-Plattner-Institut, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF, Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, Interlake, WDR mediagroup, Yovisto, transfer media.

Die Veranstaltung ist bereits Vorbote für die unmittelbar bevorstehende Neuauflage der Innovationskonferenz CHANGING THE PICTURE am Standort Babelsberg.²⁶

Innovationskonferenz CHANGING THE PICTURE

Mit dem Einzug von High Definition in Deutschland seit 2008 wurden die bis dahin bewährte Kerntechnologie der Film- und Fernsehbranche, Inhalte auf Filmmaterial und Magnetbänder zu produzieren, zu archivieren und zu distribuieren, abgelöst. IT-Datenbasierte Prozesse haben in der gesamten Branche Einzug gehalten. Das bedeutet einen Paradigmenwechsel auf allen Ebenen: Jahrzehnte gelernter Geschäftsmodelle verändern sich und das Nutzungsverhalten befindet sich im Wandel. All das hat massive Auswirkungen auf Herstellungsprozesse verbunden mit einer Reihe von Fragen: Wie wird im Jahr 2020 Film und Fernsehen gemacht? Wo liegt das Geschäft?

Diese und weitere Fragen wurden erstmals 2013 im Rahmen der Innovationskonferenz CHANGING THE PICTURE²⁷ in Babelsberg diskutiert. 200 Gäste erlebten dabei 5 Showcases modernster Technologien aus Produktion, Archivierung und Distribution, präsentiert von insgesamt 15 Unternehmen aus Babelsberg. Flankiert wurde diese „Standortmesse“ von Diskussionen und Gesprächen.

Am 19. Und 20. November 2014 soll die Innovationskonferenz CHANGING THE PICTURE aufgrund ihres großen Erfolgs im vergangenen Jahr nach dem Willen der Veranstalter und Partner fortgesetzt und ausgebaut werden. Ziel ist es, die Konferenz zu einem jährlichen Event am Medienstandort Babelsberg zu etablieren. Mit Internationalen Referenten auf höchstem Niveau sollen aktuelle Diskussionen zum Technologiewandel nach Babelsberg gebracht werden.



Im Verlauf der Konferenz zeigen die Unternehmen des Medienstandortes Babelsberg den Konferenzteilnehmern ihre Technologien aus den Bereichen Produktion und Distribution in der Praxis und machen sie so erlebbar. Panels, Vorträge und Workshops zu aktuellen Fragen der Produktion und Distribution von Bewegtbild-Content runden das Programm ab.

5.3.3 Verstärkung des Standortmarketings mit internationaler Ausrichtung und Etablierung eines Standortmanagements für den Medienstandort Babelsberg

Internetauftritt Medienstadt Babelsberg

Gefördert mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen der EFRE-TH konnten media.net berlinbrandenburg e.V. und die Wirtschaftsförderung der

²⁶ Vgl. www.dwerft.de

²⁷ CHANGING THE PICTURE ist eine Initiative der Unternehmen des Medienstandortes Babelsberg. Sie wird inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützt vom Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, medienboard, media.connect Brandenburg und der transfer media.

Landeshauptstadt Potsdam gemeinsam eine Webpräsentation für den Medienstandort Babelsberg entwickeln. Das Projekt wurde in enger Abstimmung mit den Unternehmen, Netzwerken, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen am Standort realisiert, die sich mit großem Engagement im Entstehungsprozess beteiligten.

Am 11. November wurde der Webauftritt unter www.based-in-babelsberg.de freigeschaltet.

„Based in Babelsberg“ zeigt die Vielfalt der Medienstadt im Internet. Neben den mehr als 120



Firmen und Institutionen bildet die Internetseite die vielfältigen innovativen Projekte und Angebote ab, die den Standort prägen und repräsentieren.

Nach der Entwicklung des Leitbildes und des Corporate Designs „BASED IN BABELSBERG – THE PLACE FOR MEDIA IN MOTION“ für die Medienstadt Babelsberg ist der umfassende Internetauftritt der zweite große Schritt in Richtung einer erfolgreichen gemeinsamen Außendarstellung der ansässigen Firmen. Das Leitbild und die neue Internetseite bieten den Unternehmen die Chance, die internationale Bekanntheit der Medienstadt weiter zu steigern. Der Onlineauftritt macht das vielfältige Potenzial am Standort sichtbar. Er soll zur nachhaltigen Etablierung der Medienstadt als moderner Medien- und IT-Standort beitragen und vor allem das hochinnovative Know-how und die spezialisierten Kompetenzen abbilden. Die am Standort ansässigen Unternehmen begleiten das Projekt „BASED IN BABELSBERG“ sehr interessiert und engagiert. Deutlich zeigt sich das gemeinsame Interesse an einer weiteren Stärkung des nationalen und internationalen Bekanntheitsgrades der Medienstadt, getragen von einer starken Vernetzung der Akteure und ihrer Verbundenheit mit dem Standort Babelsberg. Mit „BASED IN BABELSBERG“ steht den Unternehmen und Institutionen nun eine einheitliche Kommunikationsplattform zur Verfügung.

Die Pflege, Aktualisierung und Betreuung der Website wird im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und media.net berlinbrandenburg durch media.net gesichert. In regelmäßigen Treffen der Akteure am Standort wird die Aktualisierung und Weiterentwicklung der Website sowie die Einbindung weiterer Unternehmen besprochen.

Standortmanagement

Bereits im Rahmen der Fachgesprächskreise Medien und dann im Verlauf des Arbeitsprozesses zur Weiterentwicklung der Marke Babelsberg sowie der Realisierung der Website haben die Unternehmen ihre Forderungen nach einem Standortmanagement für die Medienstadt deutlich geäußert. In enger Abstimmung zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und media.net wurden dazu erste konzeptionelle Vorstellungen entwickelt und abgestimmt. Weiter gab es Gespräche mit dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten und weiteren Akteuren in der Medienstadt. Gegenwärtig wird eine Kooperationsvereinbarung zwischen der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) und der Landeshauptstadt Potsdam für das Cluster „Medien, IKT, Kreativwirtschaft“ vorbereitet, um

auf der Grundlage der Marketingkampagne „„BASED IN BABELSBERG““ auch das Thema „Standortmanagement“ zu verfolgen.

5.3.4 Schaffung von Mietflächenangeboten

„Medienstadt 2“

Die „Medienstadt 2“ wird nach beharrlicher Arbeit schrittweise Realität. Durch die Unterstützung und das Engagement der Stadtkontor Gesellschaft für behutsame Stadtentwicklung mbH, die im Auftrag der Landeshauptstadt als Treuhänder für das Entwicklungsgebiet Babelsberg agiert, gelang es, zwischen dem vormaligen Eigentümern und der Studio Babelsberg AG zu vermitteln und so die Entwicklung des „Maximum-Areals“ zu forcieren. Inzwischen hat die Studio Babelsberg AG die von ihr genutzten Hallen an der Ahornstraße erworben. Das Engagement der Studio Babelsberg AG auf dem Areal südlich der Großbeerenstraße ist ein klares Bekenntnis zum Medienstandort Babelsberg und ein positives Signal für seine weitere Entwicklung. Zusammen mit dem Bau der Außenkulisse „Neue Berliner Straße“ wird das von der Landeshauptstadt Potsdam erarbeitete Konzept „Medienstadt 2“ zur Sicherung und Entwicklung des „Maximum-Areals“ südlich der Großbeerenstraße als Ergänzungsstandort für die Medienwirtschaft und die Medienstadt Babelsberg sichtbar realisiert. Weitere Flächen für die Ansiedlung von Unternehmen stehen zur Verfügung.

Medienstadt Babelsberg

Die Außenkulisse der Studio Babelsberg AG hat einen neuen Standort. Für die bislang genutzten Flächen zwischen der Stahnsdorfer Straße und der Marlene-Dietrich-Allee sind nun die Voraussetzungen für ihre Entwicklung gegeben. Für dieses Areal hat der Eigentümer, Filmpark Babelsberg, das städtebauliche Konzept „Campus Filmpark Babelsberg“ mit einer Mischung von Wohnen, Studentenwohnen und Gewerbe entwickelt, das Grundlage für Gespräche mit potenziellen Investoren ist. Ziel der Stadt ist es, eine angemessene gewerbliche Nutzung mit entsprechenden Mietflächenangeboten zu sichern, die den notwendigen Platz für Ansiedlungen, Neugründungen und Unternehmensexpansionen am Standort schafft. Dazu



werden die Gespräche mit dem Filmpark fortgesetzt, begleitet vom Ministerium für Wirtschaft

und Europaangelegenheiten. Die Beteiligten wollen in diesem Prozess auch die Möglichkeiten zur Errichtung eines geförderten neuen Technologie- und Gründerzentrums ausloten.

Immobilienwirtschaftliche Untersuchung zur Garde-Husaren-Kaserne

Die Notwendigkeit neuer und alternativer Standorte für Unternehmen und Existenzgründungen aus dem Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft hat das ehemalige Kasernengebäude der Leib-Garde-Husaren in den Fokus der Betrachtung gerückt.

Das Kasernengebäude am Gewerbe- und Kulturstandort Schiffbauergasse wird aktuell vom Truppengericht und Teilen der Bundespolizei genutzt. Aktuell wird von einer Aufgabe der Nutzung zum Jahr 2019 ausgegangen, womit die Chance besteht, das Objekt ganz oder teilweise in seiner Nutzung in den Wirtschafts- und Kulturstandort Schiffbauergasse zu integrieren.

Die Landeshauptstadt Potsdam möchte mit dem Gebäude der Garde-Husaren-Kaserne den Akteuren am Standort (überwiegend aus dem Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft) dringend benötigte Räume zu ortsüblichen Mieten anbieten und damit Expansionen ermöglichen, Abwanderungen verhindern und Neugründungen befördern.

Das Gebäude der Husaren-Kaserne könnte damit als Standort für die Kreativwirtschaft und soziale Zwecke in das Gesamtareal „Kulturstandort Schiffbauergasse“ integriert werden.

Ziel ist ein Nutzungsmix, der keine Zuschüsse Dritter erfordert.

Zur Untersetzung dieser Idee, soll eine Immobilienwirtschaftliche Kurzstudie zur Eignung des Objektes und zur Realisierbarkeit des Vorhabens beauftragt werden. Erste Gespräche zwischen dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, der InvestitionsBank des Landes Brandenburg und der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam haben dazu stattgefunden.

Coworking-spaces

In vielen Städten entstehen derzeit Coworking-Angebote, die durch kurzfristige tage- oder wochenweise Vermietung von einzelnen Arbeitsplätzen oder kleineren Büroeinheiten gekennzeichnet sind. Meistens beinhalten Coworking-spaces zusätzlich anmietbare Konferenzräume, gastronomische Angebote sowie umfangreiche themenbezogene Veranstaltungsprofile für die jeweilige Kernzielgruppe. Insbesondere im Medien- und IT-Bereich sowie bei kreativ- und wissensorientierten Startups ist diese Form der vernetzten Zusammenarbeit in einem Coworking-space von großem Interesse.

Gerade mit Blick auf das Umfeld der Medienstadt Babelsberg und die dort überaus starke kleinteilige Flächennachfrage von medien- und kreativorientierten Startups und Unternehmen sprechen sehr für die Etablierung eines Coworking-space, wobei derartige Angebote jedoch als Kompensation anzusehen sind, die kleinteilige Büroflächennachfragen zeitweise etwas reduziert.

Im Verlauf des Jahres 2013 wurden zwei Vorhaben durch die Wirtschaftsförderung Potsdam in enger Abstimmung mit dem Medienreferat des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten begleitet und unterstützt. Beide Projekte wurden aus unterschiedlichen Gründen durch die geplanten Betreiber im zeitlichen Verlauf nicht weiterverfolgt.

Mittlerweile sind in Potsdam zwei private kleinteilige Vermietungsangebote entstanden, die eine kurzfristige Anmietung von Arbeitsplätzen und Büros ermöglichen. Die Größenordnungen der beiden Angebote variieren dabei zwischen einer Gesamtfläche von jeweils ca. 100m² und 500m². Beide Angebote sind nicht gänzlich mit den gängigen Coworking-space-Modellen vergleichbar. Daher ist die Etablierung eines klassischen Coworking-space-Angebotes in Potsdam weiter wünschenswert.

5.4 Cluster Tourismus

5.4.1 Optimierung der Verkehrsanbindung - Touristische Funktionalität des Hauptbahnhofes

Haltestellen für Touristenbusse

Im Zuge des Neubaus der InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) nördlich des Hauptbahnhofes werden an der Babelsberger Straße dauerhafte Haltestellen für die Anbieter von Stadtrundfahrten entstehen. Insgesamt vier Haltestellen für Busse der Stadtrundfahrtenanbieter sowie zwei Taxistellplätze werden schräg gegenüber des Bahnhofsausgangs in unmittelbarer Nähe des bislang provisorisch genutzten Bereichs gebaut. Auf der Grundlage des „Touristenbuskonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam“, 2010 erarbeitet, soll weiterhin für Nachrückerfahrzeuge ab dem Kreisverkehr Humboldtring ein definierter Bereich entsprechend beschildert werden.

Baubeginn der Maßnahme war der 8. September 2014. Während der folgenden sechswöchigen Bauphase wird auch der Linienbus dort seinen provisorischen Haltepunkt erhalten, so dass für diesen Zeitraum drei Haltepunkte für die Stadtrundfahrten zur Verfügung stehen.

Mit Beginn der Bauvorbereitungen für den ILB-Neubau, der 2016 fertiggestellt sein wird, ist aufgrund der erforderlichen Baustelleneinrichtung und -erschließung eine sofortige Verlegung der derzeitigen Haltestellen erforderlich.

Anbindung Fernbuslinien

Entscheidend für Fernbuslinien-Anbieter ist die Integration des Reiseziels Potsdams in die Lenkzeitenlimitationen bis Berlin. Ein aktuell angekündigter Antrag für eine Haltestelle wird

seitens der Landeshauptstadt Potsdam begrüßt und unterstützt. Ziel ist die Einbindung Potsdams in das bundesweite Netz des Anbieters ab dem 15. Dezember 2014.

5.4.2 Verbesserung des touristischen Angebotes in der Innenstadt durch Weiterentwicklung von Alleinstellungsmerkmalen

Im Rahmen der Weiterführung des Geschäftsstraßenmanagements wurden Maßnahmen vorbereitet und durchgeführt, um die Attraktivität der Potsdamer Einkaufsinnenstadt und des Stadtteilzentrum Babelsberg weiter zu erhöhen. Hier wurden insbesondere Marketingmaßnahmen realisiert, wie z.B. „Potsdamer Antikmeile“, Shoppingnacht „Sekt in the City“ oder die weihnachtliche Ausleuchtung der Zentren, die wesentlich zur Aufwertung beitragen. Aber auch Workshops und Schulungen zum Thema „Social Media“ wurden durchgeführt, um die Händler fit für das digitale Zeitalter zu machen.

Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Unterstützung der Händler in ihrem Bemühen, auf verändernde Markt- und Wettbewerbsbedingungen noch besser reagieren zu können. Dafür ist eine Novellierung des Brandenburgischen Ladenöffnungsgesetzes dringend geboten und unumgänglich. Hier gilt es insbesondere die **Regelungen zur Sonntagsöffnung** und die Definierung des Warenkorbs so anzupassen, dass die Händler in die Lage versetzt werden, auf Kundenbedürfnisse erwartungsgemäß reagieren zu können. Hier ist die Landesregierung in der Pflicht, dafür Sorge zu tragen, dass keine Wettbewerbsnachteile zwischen Online-Handel und stationärem Handel entstehen und Händler besser auf Kundenbedürfnisse reagieren können.

5.4.3 Förderung ausgewählter Zielgruppen

Arbeitsgruppe MICE-Tourismus

Das Netzwerk MICE Brandenburg (Meetings – Incentives – Conventions – Events) versteht sich als Premiumpartner für das Thema „Tagen in Brandenburg“. Die teilnehmenden Partner erzielen einen strategischen Marktvorteil gegenüber anderen Dienstleistern im Land und nutzen die daraus resultierenden Synergieeffekte.

Das Netzwerk entstand 2008 und wurde durch Mittel aus der GRW-Förderung unterstützt. Seit dem 01.05.2014 arbeitet es ohne Förderung eigenständig weiter.

Das Netzwerk organisiert sich in Arbeitsgruppen. Träger sind die Vorstandsmitglieder des VBT e.V. (Vereinigung der Brandenburgischen Tourismuswirtschaft). Die Themenschwerpunkte des Netzwerkes werden in drei Arbeitsgemeinschaften detailliert bearbeitet: Marketing / Events, interne Treffen, Messen und Versammlungen / Innovationen, Technik und Vertrieb.

Das Netzwerk ist offen für neue Mitglieder, die aus unterschiedlichsten touristischen Bereichen stammen können.

Derzeit sind über 30 Partner Mitglied, unter anderen auch Potsdamer Tagungs- und Kongresshotels bzw. Event-Locations.

Wassertourismus

Für die **Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR)** ist eine offensive Vermarktung ihrer gemeinsamen Wassertourismusregion als erstes vollständig klassifiziertes Revier in Deutschland in **Kooperation mit dem ADAC** Berlin Brandenburg angelaufen. Eine gemeinsame Pressekonferenz fand ein gutes Echo auch in den Berliner Medien und führte zu einer Veröffentlichung in Form eines redaktionellen Beitrags in Deutschlands auflagenstärkster Zeitschrift ADAC Motorwelt 07/2014.

Das Wassersportrevier wird im digitalen Marineführer des ADAC dargestellt und auch die Verteilung der aktuellen Neuauflage der Wassersportkarte erfolgt über den ADAC.

Über eine inhaltliche Überarbeitung und Aktualisierung wurde eine **Optimierung des Internetauftritts** der WIR vorgenommen, vor allem verbunden mit einer verbesserten Auffindbarkeit im Netz und einer englischen Fassung.

Die WIR war präsent auf der Messe „Beach & Boat“ in Leipzig und unter dem Motto **„Mit dem Boot zur BUGA“** werden Marketingaktivitäten zur Bundesgartenschau 2015 vorbereitet, um die WIR auch in dieses touristische Großereignis bestmöglich zu integrieren.

5.4.4 Fortlaufende Qualifizierung touristischer Angebote

Verbesserung des Fremdsprachenangebotes im öffentlichen Raum

Das touristische Wegeleitsystem in Potsdam wurde und wird weiterhin kontinuierlich erneuert. Dazu wird jeweils auf den aktuellen Stand des bestehenden Kartenmaterials zurückgegriffen. Den Anfang machten die verschiedenen Schildertypen an den Standorten am Filmmuseum Potsdam, auf der Langen Brücke und auf der Hegelallee. Hinzu kommen in den nächsten Wochen die Schilder am Jägertor, am Nauener Tor und am Brandenburger Tor. Für das nächste Jahr sind 9 weitere Schilder geplant.

Die großen Stadtpläne greifen die Bezeichnung auch in englischer Sprache auf. Bei kleineren Schildern, die nicht ausreichend Platz für die übersichtliche Anordnung der Fremdsprachen bieten, ist jeweils der Hinweis zu den fremdsprachigen Angeboten auf www.potsdam.de und zu den mehrsprachigen Audio-Angeboten hinzugefügt. Dazu wurden QR-Codes, URLs und Länderfähnchen verwendet.

Neue Potsdamer Gastlichkeit

Vorgesehen ist eine Neuauflage der „Potsdamer Gastlichkeit“, die aufbauend auf den erreichten Stand mit weiteren inhaltlichen Verbesserungen bzw. Ergänzungen einhergehen soll. Die Landeshauptstadt Potsdam steht hierzu in engem Austausch mit dem Kreisverband Potsdamer Kulturlandschaft des DEHOGA Brandenburg.

5.5 Nachfragegerechtes Flächenangebot sicherstellen

5.5.1 Konsequente Anwendung, Fortschreibung und Weiterentwicklung des Gewerbeflächensicherungskonzept

Mit dem am 04. April 2012 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossenen „**Gewerbeflächensicherungskonzept (GSK)**“²⁸ wurden 40 Standorte mit einem Gesamtvolumen von 82,8 ha als „gewerbliche Potenzialflächen 2020 (P 20-Flächen)“ identifiziert und fixiert,

- die mit ihrem besonders hohen Nutzungspotenzial für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Potsdam unverzichtbar sind,
- auf Grund ihrer Nutzungseigenschaften, ihres Zustandes, der preislichen Situation und planungsrechtlicher Aspekte besonders geeignet sind, in wichtigen Nutzungssegmenten den prognostizierten Gewerbeflächenzusatzbedarf in der Landeshauptstadt Potsdam bis 2020 bedienen zu können und
- mit ihren geringen bis mittleren Aktivierungshemmnissen eine relativ große Marktnähe aufweisen.

Mit der zweiten **Berichterstattung** für den Zeitraum Februar 2013 - Februar 2014 wurden erreichte Ergebnisse bei der Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen bilanziert und Schwerpunkte der weiteren Arbeit benannt.

So wie in den zurückliegenden fünf Jahren insgesamt 28,3 ha Gewerbeflächen an Unternehmen in Potsdam verkauft bzw. verpachtet und so einer gewerblichen Nutzung zugeführt wurden, war auch 2013/14 eine große Nachfrage nach Gewerbeflächen zu verzeichnen. Von den im Stadtentwicklungskonzept Gewerbe (STEK Gewerbe)²⁹ erfassten Gewerbeflächenpotenzialen wurden im Zeitraum 2012/13 – 2013/14 insgesamt 14,1 ha Flächen gewerblich in Anspruch genommen. Diese Größenordnung bestätigt insgesamt die Prognose des zusätzlichen Gewerbeflächenbedarfs bis 2020 im STEK Gewerbe.

Das Spektrum der Anfragen reichte dabei von kleinteiligen Büro-, Dienstleistungs-, Laden- und Werkstattflächen zur Miete über kleine bis mittlere Flächen/Grundstücke für Handwerk,

²⁸ Drucksache 12/SVV/0157

²⁹ Stadtentwicklungskonzept Gewerbe für die Landeshauptstadt Potsdam (STEK Gewerbe), April 2010

Produktion, Handel, Dienstleistungen bis hin zu großen Flächen für Logistik. Gemessen an den *Fallzahlen* bezogen sich rd. 1/3 aller Anfragen auf die *Standorttypen* die im STEK Gewerbe definiert wurden. Ausgehend von der *Fläche* ist dieser Anteil noch größer. Festzustellen ist weiterhin ein Anstieg der Nachfrage, insbesondere bei den Standorttypen „höherwertiges Gewerbegebiet/Gewerbepark“, „Wissenschafts- und Technologiestandorte“ (einschließlich Medien) sowie „Handwerk“.

Der flächenmäßig größte Teil der Nachfrage kommt - wie bereits 2012/13 - aus dem Bereich der Logistik im weitesten Sinne. Die einzelnen Flächenbedarfe liegen hier zwischen 15.000m² und 70.000m². Bei diesen Standortanfragen befindet sich Potsdam fast immer im Wettbewerb mit anderen Kommunen, die zumeist mit besseren Rahmenbedingungen (z.B. Grundstückspreise) aufwarten können, so dass nur ein geringer Teil dieser Anfragen tatsächlich in Potsdam realisiert werden kann.

Gewerbeflächen des Typs „höherwertiges Gewerbegebiet/Gewerbepark“ konnten nur in deutlich geringerem Maße in Anspruch genommen werden als prognostiziert. Hier zeigt sich die große Diskrepanz zwischen hoher Nachfrage und geringem Angebot an schnell aktivierbaren Flächen. Gelingt es nicht, in den nächsten Jahren bis 2020 neben der Sicherung der Potenzialflächen auch Lösungen für die Beseitigung von Aktivierungshemmnissen (Grundstücksankauf, Grundstücksentwicklung, Erschließung usw.) zu entwickeln, wird sich bei diesem, für Potsdams Entwicklung wichtigen Standorttyp, die Engpasssituation gravierend zuspitzen. Zumal die im Gewerbeflächensicherungskonzept fixierten Potenziale dieses Flächensegments nicht ausreichen, den prognostizierten Bedarf zu decken. In der Folge bedeutet das: Ansiedlungen und Existenzgründungen sowie Erweiterungen von Unternehmen des höherwertigen Gewerbes können nicht oder nicht ausreichend realisiert werden, Abwanderung von Unternehmen ins Umland oder nach Berlin sind zu erwarten. Zu befürchten wären dann negative Konsequenzen auf dem Arbeitsmarkt und bei den Steuereinnahmen in der Landeshauptstadt.³⁰

5.5.2 Aktive Liegenschaftspolitik durch Erwerb, Entwicklung, Erschließung und Vermarktung

Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg

Nach der Grundsteinlegung am 25.03.2014 schreitet die Fertigstellung des Handwerker- und Gewerbehofes sichtbar voran. Bis Ende 2014 will die Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH das Vorhaben abschließen.

³⁰ DS Nr. 12/SVV/0157 Gewerbeflächensicherungskonzept – Jahresbilanz 2013/2014, 28.01.2014.



Auf dem ca. 8.700 m² großen Grundstück entstehen drei Gebäude mit insgesamt 13 Gewerbeeinheiten. Die modernen Werkhallen mit Büro- und Sanitärbereichen bieten auf einer Grundfläche von jeweils 196 m² flexible Nutzungsmöglichkeiten. Zu jeder Gewerbeeinheit gehören außerdem Freiflächen mit Größen zwischen 135 bis 300m². Das Investitionsvolumen für dieses Vorhaben beträgt rund 3,4 Mio. EUR. Finanziert wird es mit 1,2 Mio. EUR aus bisherigen Erlösen der Entwicklungsmaßnahme und einem 1,8 Mio. EUR Darlehen aus dem Stadtentwicklungsfonds des Landes

Brandenburg. Rund 0,4 Mio. EUR trägt die Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH als Bauherr und Betreiber.

Maßnahmenplan zur Gesamtentwicklung des Ortsteiles Golm (Wissenschaftspark)

Für die weitere Gesamtentwicklung des Ortsteiles Golm wurde unter Federführung der Landeshauptstadt Potsdam und in Zusammenarbeit mit Bürgern, Bürgerinitiativen und Verbänden sowie Vertretern der Institute, der Universität, der Studentenschaft und des Ortsbeirates ein Maßnahmenplan erarbeitet. Die Spannweite der in den Workshops erarbeiteten / identifizierten Maßnahmen reicht von kleineren Sofortmaßnahmen (z.B. Beschilderungen) bis hin zu komplexen Konzeptionen (Entwicklung einer funktionalen Mitte). Die letzte gemeinsame Sitzung fand am 16. Januar 2014 statt. Der Maßnahmenplan Golm soll am 5. November 2014 als Beschlussvorlage in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht werden.

Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm - Bebauungsplan Nr.129

Um eine kontinuierliche mittel- bis langfristige Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Golm zu ermöglichen, werden durch die Landeshauptstadt Potsdam im Rahmen des Bebauungsplans Nr. 129 Erweiterungsflächen für die mittel- bis langfristige Ansiedlung von Unternehmen aus forschungsnaher Entwicklung und Produktion geschaffen. Der Bebauungsplan wurde am 17. September 2014 zum Satzungsbeschluss in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht.

Flächenvermarktung im Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Begleitend zu der planungsrechtlichen Entwicklung der neuen Flächen wurde mit der Vermarktung begonnen. Ziel war und ist die Ansprache und Gewinnung von potenziellen Eigennutzern und institutionellen Investoren für den Standort. Unterstützt durch zwei spezialisierte Dienstleister wurden im Sommer 2013 über 2.000 Unternehmen und Investoren in einer mehrstufigen Kampagne angesprochen. Bei den angesprochenen Unternehmen handelte es sich um Firmen aus Forschung und Entwicklung, die eine inhaltliche Nähe und einen Bezug zu den Wissenschaftsthemen des Standortes haben. Es wurden Kurzinformationen und Broschüren erstellt, der Internetauftritt erweitert und alle selektierten Adressen mehrfach angesprochen. Ermöglicht und finanziert wurde die Kampagne durch EFRE-TH Mittel in Höhe von 50.000,- Euro. Die im Rahmen der Kampagne gewonnenen Kontakte werden kontinuierlich gepflegt und vertieft und waren bzw. sind Basis für weitere Ansprachen und Vermarktungsaktivitäten.

Telegrafenberg / Brauhausberg

Um Expansionsflächen zu schaffen, für die notwendige Erweiterung der wissenschaftlichen Institute auf dem Telegrafenberg, speziell des Helmholtz-Zentrum Potsdam - Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ), soll in unmittelbarer Nachbarschaft eine Teilfläche des ehemaligen Landtagsstandortes auf der Brauhausbergkuppe genutzt werden. Mit entsprechenden Vorbereitungen ist das Land Brandenburg befasst.

Kirchsteigfeld

Mit der im Verfahren befindlichen 4. Änderung zum Bebauungsplans Nr. 18 „Kirchsteigfeld“ werden Rahmenbedingungen für eine kleinteilige und flexible Entwicklung und Vermarktung der GE-Flächen geschaffen.

Eine vertiefende Untersuchung soll zudem klären, unter welchen Bedingungen eine kleinteilige Entwicklung und Vermarktung der Gewerbeflächen einschließlich einer verbesserten verkehrlichen Anbindung wirtschaftlich dargestellt und umgesetzt werden kann. Am 17. September 2014 wurde die Beschlussvorlage „Vorbereitende Untersuchung für das Gewerbegebiet Kirchsteigfeld“³¹ in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr befasst sich mit der Vorlage in der Sitzung am 07.10.2014. Ziel der vorbereitenden Untersuchungen ist es, zu beurteilen, ob die Voraussetzungen für eine Festlegung des Gebietes zwischen Hirtengraben im Norden, der L79 und der Trebbiner Straße im Süden, der Ricarda-Huch-Straße im Westen und der Autobahn im Osten, als Entwicklungsbereich gemäß § 165 Abs. 3 BauGB gegeben sind.

³¹ Drucksache Nr. 14/SVV/0807 vom 28.08.2014.

SAGO-Areal

War dieses Areal bisher als Vorhaltefläche für eine Großansiedlung vorgesehen, wurden jetzt mit einer Anpassung der Planungsziele die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Entwicklung als Gewerbepark geschaffen. In Gesprächen mit der LEG Landesentwicklungsgesellschaft i.L. (LEG) werden z.Z. Möglichkeiten zur Entwicklung des Standortes erörtert. Zwei Themen stehen im Mittelpunkt: 1.) Entwicklungs- und Vermarktungskonzept; 2.) Sicherung der erforderlichen äußeren und inneren Erschließung. Hier sind die Landeshauptstadt und die LEG auf die Unterstützung des Landes angewiesen.

Immobilienkatalog

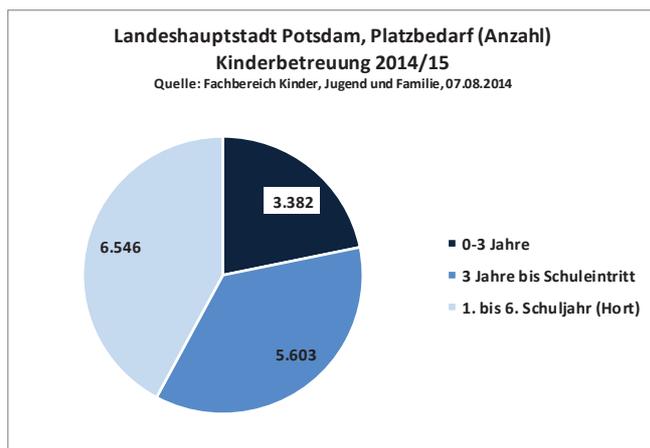
Bestehende Ansiedlungs- und Investitionspotentiale für Unternehmen und Investoren werden durch die Landeshauptstadt Potsdam in einem jährlich erscheinenden Immobilienkatalog präsentiert. Die hochwertige Publikation soll die Bandbreite der investiven Möglichkeiten in Potsdam aufzeigen. Kompakt und auf die Bedürfnisse der Zielgruppe fokussiert, fand der Immobilienkatalog in der Vergangenheit stets großen Anklang. Die Online-Version des Kataloges ist eine der meist nachgefragten Publikationen auf den Internetseiten der Stadt.

5.6 Fachkräftebasis vor Ort stärken

5.6.1 Maßnahmen zum Ausbau der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Vorzeigeunternehmen

Die Potsdamer Miethke AG gehört zu den 11 Vorzeigeunternehmen in Brandenburg, mit der die ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen



und Familie für mehr Familienfreundlichkeit auf der Seite der Arbeitgeber wirbt, die im „Standortwettbewerb um Köpfe“ mit entscheidend ist. Das Potsdamer Unternehmen mit einer Belegschaft von 94 Beschäftigten, darunter 34 Frauen, zu deren Familien 80 Kinder zählen, betont, dass wirtschaftlicher Erfolg mit familienfreundlichen Bedingungen im

Unternehmen einhergeht.

Kinderbetreuung – Platzbedarf 2014/15

Die kontinuierlich wachsende Zahl der in Potsdam lebenden Kinder im KiTa-Betreuungsalter und das wachsende Bedürfnis beider Eltern einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, erfordern

einen weiteren Ausbau der Kinderbetreuung in der Landeshauptstadt. Errechnet aus der städtischen Bevölkerungsprognose und den aktuellen Versorgungsquoten werden gemäß §§ 1 und 12 Kita-Gesetz für alle Betreuungsformen insgesamt 15.531 Betreuungsplätze (einschließlich 760 Plätze für Kinder aus anderen Gemeinden) bei den 48 freien Trägern im KiTa-Jahr 2014/15 in der Landeshauptstadt benötigt.

Prognosen

In ihren langfristigen Prognosen gehen die Statistiker davon aus, dass sich die Zahl der jüngeren Kinder in den Jahren bis 2020 in der gesamtstädtischen Perspektive kaum noch verändern wird. Mit starken Zuwächsen rechnen sie dagegen bei Kindern im Grundschulalter (+1.900) und bei Kindern im Alter von 12 bis 16 Jahren (+1.800). Damit verliert die Neuschaffung von Krippen- und Kitaplätzen tendenziell für die nächsten Jahre an Bedeutung – abgesehen von großen Neubaugebieten. Die Nachfrage nach Schul- und Hortplätzen wird sich dagegen verstärken.

Schulentwicklungsplan 2014-2020

Zentrales Instrument für die Planung nötiger Hort- und Schulkapazitäten ist der Schulentwicklungsplan 2014-2020, der Anfang 2014 beschlossen wurde und 160 Mio. Euro Investitionen zur Erweiterung der Schulkapazitäten bis 2021 vorsieht. Daraus ergibt sich eine deutliche Belastung der ohnehin angespannten Haushaltssituation.

Eine Beteiligung der angrenzenden Landkreise an diesem Investitionsprogramm ist bisher durch die Landesgesetze nicht möglich, obwohl mehr als 1.200 Schülerinnen und Schüler allein aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark weiterführende Schulen in Potsdam besuchen. Das entspricht etwa zwei Schulen, die der Landkreis Potsdam-Mittelmark nicht zur Verfügung stellen muss.

Ein wichtiger Parameter bei der Schulentwicklungsplanung der nächsten Jahre ist die Umsetzung der Inklusion an den Schulen. Denn die Veränderung der Klassengrößen bei gleicher Kinderzahl hat einen erheblichen zusätzlichen Raumbedarf zur Folge. Das sollte bei weiteren Konkretisierungen durch das Land beachtet werden.

Investitionsprogramm Kinderbetreuungs- und Schulinfrastruktur der Landeshauptstadt

Hinreichende Angebote, die es Beschäftigten ermöglichen, familiäre und berufliche Interessen in Einklang zu bringen, und eine intakte Bildungsinfrastruktur sind Teil einer erfolgreichen Fachkräftesicherung. Hier hat die Landeshauptstadt auch im Berichtszeitraum erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihr ambitioniertes Investitionsprogramm sukzessive umzusetzen.

2013 wurden in insgesamt 14 Schulen und 8 Kitas investive Maßnahmen realisiert. Die Schulinvestitionen beliefen sich auf 21,3 Mio. EUR. Im Kitabereich betrug das Investitionsvolumen 2,8 Mio. EUR.

Die wichtigsten Bauprojekte im Schulbereich waren:

- Baubeginn an den drei historischen Schulstandorten Goethe-Schule, Einstein-Gymnasium und Humboldt-Gymnasium, die umfangreich saniert und teilweise erweitert wurden. (2012-2014 insgesamt realisiert: 23,8 Mio. EUR)
- Abschluss der Gesamtsanierung Grundschule Am Priesterweg und Gesamtschule 32 an der Haeckelstraße (1,7 Mio. EUR)
- Weiterführung der Sanierungen an der Rosa-Luxemburg-Grundschule (1,06 Mio. EUR)
- Abschluss der Sanierung der Turnhalle der Grundschule Am Pappelhain (1,6 Mio. EUR)
- Fertigstellung des Erweiterungsbaus (Speisegebäude) an der Bruno-H. Bürgel-Grundschule

Bei den Kita-Projekten ging es vor allem um die Fortführung von abschnittswisen Sanierungsmaßnahmen. Beispiele dafür sind:

- Sanierung und Abschluss der Kita Hasenlaube, Zeppelinstraße 121 (0,6 Mio. EUR)
- Kita Zauberwald, Liefeldsgrund 27/29 (0,35 Mio. EUR)
- Kita Montessori, Günter-Simon-Str. 2-4 (0,5 Mio. EUR)
- Abschluss der Gesamtsanierung der Kita Kastanienhof, Wall am Kiez 5/6

Die **Planungen 2014** sehen Gesamtinvestitionen von 31,1 Mio. EUR vor. Davon entfallen 28,0 Mio. EUR auf den Schulbereich und 3,1 Mio. EUR auf den Bereich Kita und Hort. Projekte sind:

- Fertigstellung Einstein-Gymnasium
- Abschluss Sanierung und Fertigstellung Erweiterungsbau (Mehrzweckgebäude) an der Rosa-Luxemburg-Grundschule
- Baubeginn Neubau Gesamtschule im Potsdamer Norden (An der Esplanade)
- Fertigstellung Kita Zauberwald, Liefeldsgrund 27/29

Das Jahr 2014 ist insbesondere von den kommenden Schulinvestitionen und deren Vorbereitung geprägt. Diese sehen ausgehend vom neuen Schulentwicklungsplan 2014-2020 Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 160 Mio. EUR im Zeitraum 2014 bis 2021 vor. Die Investitionen betreffen sowohl komplette Schulneubauten, als auch Schulerweiterungsbauten, Umbauarbeiten und Kapazitätserweiterungen im Bestand und bei Schulturnhallen Sanierungen, Erweiterung und Neubauten. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt über die Kreditaufnahme durch den Kommunalen Immobilien Service (KIS).

Im Rahmen ihres **Investitionsprogramm 2014 bis 2017** beabsichtigt die Landeshauptstadt insgesamt 147,3 Mio. EUR zu investieren, damit Potsdam weiter ein starker Schul- und

Kitastandort bleibt. Die Planungen sehen für die Schulen Investitionen von 130,4 Mio. EUR und im Kitabereich 16,9 Mio. EUR vor.

Qualitative Maßnahmen zur Verbesserung des KiTa- Angebots

Die Bildungs- und Lebensbedingungen von Kindern in Kitas zu verbessern, ist das Ziel eines Modellprojektes „**Kita-ZOOM**“, das die Bertelsmann Stiftung in Brandenburg durchführt. Dazu sollen insbesondere Weiterentwicklungsbedarfe der Finanzierungsbedingungen für Kitas identifiziert werden.

Aus der Modellregion Potsdam liegt eine Studie mit einer repräsentativen Stichprobe aus 26 Kitas mit Daten zu Betriebskosten, Finanzierung sowie strukturellen Rahmenbedingungen vor. Die Berechnungen wurden am Kompetenzzentrum Soziale Dienste der Uni Bielefeld durchgeführt.

Rund 30 KiTa-Leiterinnen aus Potsdam, Erzieherinnen sowie Vertreterinnen aus der Elternschaft haben unter wissenschaftlicher Anleitung Ziele und Handlungsfelder für eine gute KiTa-Praxis in Potsdam erarbeitet. Die "Qualitätsparameter für Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Potsdam" von 2009 wurden bei der anstehenden Entwicklung der Qualitätsstandards aus der Perspektive der pädagogischen Praxis systematisch berücksichtigt. Ein besonderes Augenmerk galt der Frage, welche Anforderungen sich an die Struktur und Prozessqualität aus den Zielen und Handlungsfeldern jeweils ergeben und wie sich diese wiederum auf den Ressourcenbedarf einer KiTa auswirken. Ende August gab es noch ein letztes Treffen der Akteure, um die Arbeit an den Qualitätsstandards abzuschließen. Die Ergebnisse sollen mit weiteren Untersuchungen aus anderen Regionen für das Land und die Kommunen eine Orientierung sein, bei der gemeinsamen Schaffung und Sicherung von Bedingungen für eine gute Betreuungsqualität in Kindertageseinrichtungen.

Die Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, beabsichtigt, nach den erarbeiteten Empfehlungen der Stiftung, Qualitätsparameter zu überarbeiten und zu aktualisieren.

Darüber hinaus finanziert die Stadtverwaltung aktuell die **Eingewöhnung** der Kinder von 0 - 3 Jahren sowie einen erheblichen **Fortbildungsanteil** von Erzieherinnen und Erziehern zu Gunsten der KiTa-Träger.

5.6.2 Willkommenskultur- und service stärken

Erweiterung des Welcome Center Potsdam für qualifizierte ausländische Fach- und Führungskräfte

Die Schaffung von Zugängen zum Arbeitsmarkt für Migrant/innen ist eine Kernaufgabe der deutschen Integrationspolitik und damit auch Ziel des Potsdamer Integrationskonzeptes.

Potsdam ist eine wachsende, zuwanderungsfreundliche Stadt für Menschen aus dem In- und Ausland. Diese positive Situation soll weiter entwickelt und vermarktet werden, damit Potsdam im Wettbewerb um qualifizierte, kreative Arbeitskräfte und ihren Familien auch im internationalen Kontext zu den Gewinnern gehört.

Potsdam befindet sich dabei in einer Wettbewerbssituation mit anderen attraktiven deutschen Großstädten um qualifizierte Fachkräfte. Neben Hamburg haben auch Großstädte wie Frankfurt/Main, Berlin und Dresden seit mehreren Jahren zentrale Organisationseinheiten, die hochqualifizierten Migranten und deren Arbeitgebern ein spezielles Angebot unterbreiten. Zudem ist bekannt, dass Städte wie München, Düsseldorf oder Essen demnächst diesen Beispielen folgenden werden.

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen mit dem bestehenden Welcome Center für Gastwissenschaftler in Potsdam, den neuen Erkenntnissen bei der Entwicklung der Ausländerbehörde zur Willkommensbehörde (siehe unten) und dem Informationsaustausch mit Hamburg Anfang 2013 wird z.Z. ein neuer konzeptioneller Ansatz für die Landeshauptstadt Potsdam entwickelt und diskutiert, der eine Erweiterung der Zielgruppe des bestehenden Welcome Center auf die Zielgruppe der qualifizierten ausländischen Fach- und Führungskräfte vorsieht.

Darüber hinaus hat die Landeshauptstadt Potsdam im vergangenen Jahr eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Willkommenskultur umgesetzt. Beispielhaft seien an dieser Stelle genannt:

1. Von der Ausländerbehörde zur Willkommensbehörde

Die Ausländerbehörde der Landeshauptstadt Potsdam ist auf dem Weg zu einem Servicecenter „Willkommensbehörde“. Als eine von zehn Städten deutschlandweit werden die Potsdamer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit Oktober 2013 durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen eines Pilotprojektes zwei Jahre lang begleitet. Ziel des Projektes ist es, die Ausländerbehörde weiter zu einer Willkommensbehörde zu entwickeln und als Service-Anlaufstelle für alle Belange der Potsdamer Bewohnerinnen und Bewohner mit ausländischem Pass zu etablieren.

Erste Maßnahmen sind bereits erfolgt. So wurde die Behörde innerhalb der Verwaltung in den Bereich des Bürgerservice integriert, ein barrierefreier Zugang und ein zusätzliches Front-Office als Empfangsbereich geschaffen, der eine Steuerungsfunktion übernimmt. Darüber hinaus geben die Mitarbeiter der Ausländerbehörde auch Hinweise zu den in der Stadt bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Migration und Integration z.B. zu Projekten und Angeboten im Rahmen des IQ-Netzwerks Brandenburg, zu Berufsqualifikationen oder die Zugangsmöglichkeiten zu Berufsausbildung, Arbeitsmarkt und Studium. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind interkulturell geschult und erweitern ihre Fremdsprachenkenntnisse. Seit Ende des vorigen Jahres wurde der Erfahrungsaustausch mit anderen Ausländerbehörden intensiviert. So werden der Landeshauptstadt Potsdam durch dieses Projekt weitere Gestaltungsmöglichkeiten auf dem Weg zu einer

serviceorientierten Willkommensbehörde eröffnet. Das Land Brandenburg beteiligt sich an der Finanzierung des Modellprojektes.

2. Verwaltungsinterner Sprachmittlerpool

Ein besonderes Signal für die Willkommenskultur ist, ausländische Neubürger bei ihrem ersten Kontakt mit der Stadtverwaltung nach Möglichkeit in einer ihnen bekannten Sprache zu begrüßen (das gilt für eingehende E-Mails, Telefonate oder Briefe). Zudem kommt es vor, dass für die schnelle Klärung von Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern ein Sprachmittlereinsatz notwendig ist.

Deshalb sieht die Fortschreibung des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam³² den Aufbau eines verwaltungsinternen Sprachmittlerpools vor. Seit dem Frühjahr haben sich insgesamt 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeshauptstadt Potsdam bereit erklärt, ihre Fremdsprachenkenntnisse für diese Tätigkeit zur Verfügung zu stellen. Die Koordination des Sprachmittlereinsatzes erfolgt über das D115-Servicecenter.

5.7 Verkehrssysteme an Entwicklungsdynamik anpassen

Die weitere Zunahme der Wohnbevölkerung sowie von Arbeitsplätzen führt nicht zuletzt zu einer Ausweitung der Verkehrsnachfrage. Sie stellen vor allem vor dem Hintergrund der bestehenden, verkehrsbedingten Umweltbelastungen (v.a. Grenzwertüberschreitungen bei Luftschadstoffen, Lärm) eine besondere Herausforderung für die Stadtentwicklung dar.

5.7.1 Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe

Überarbeitung bzw. Aktualisierung des Parkleitsystems

Grundlegendes Ziel der Verkehrsentwicklung Potsdams ist es, die Mobilität der Bewohnerinnen und Bewohner, der Gäste sowie der Unternehmen in der Stadt zu sichern und dabei den notwendigen Kraftfahrzeugverkehr (insbesondere den Wirtschaftsverkehr) weitestgehend störungsfrei abzuwickeln. Angesichts der starken Verkehrsverflechtungen mit den Nachbargemeinden und der begrenzten räumlichen Entwicklungsmöglichkeit der Verkehrsanlagen ergeben sich gerade für den innerstädtischen Verkehr besondere Bedingungen.

Eine Lenkungswirkung kommt dabei unter anderem Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Parken zu. Dazu gehört die Überarbeitung bzw. Aktualisierung des Parkleitsystems, die regelmäßig betrieben wird. Eine wesentliche Einflussmöglichkeit darüber hinaus bietet die Parkraumbewirtschaftung. Eine Ausweitung der bestehenden **Parkraumbewirtschaftungszonen** ist beschlossen und wird derzeit schrittweise bis 2015 umgesetzt.

³² Beschluss DS 12/SVV/0088, Pkt. C 6.3.1.

5.7.2 Sicherung der bestehenden Verkehrsnetze

Für leistungsfähige Verkehrsnetze ist zudem die Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Verkehrsinfrastruktur eine zentrale Aufgabe. Daher erfolgte in der Vergangenheit eine Erhöhung der entsprechenden städtischen Haushaltsmittel.

(!) Es besteht hier aber weiterhin ein zusätzlicher Bedarf, um beispielsweise den wichtigen **Umbau des Leipziger Dreiecks** realisieren zu können, der als **neue prioritäre Maßnahme** vorgeschlagen wird. Gemäß aktueller Straßenwidmungsdatenbank, Stand 2013,



Rudolf-Breitscheid-Str., BW 33, Januar 2014

ist die Landeshauptstadt Potsdam für die Unterhaltung von 9,6 Mio. m² Straßenland verantwortlich. Dies entspricht einer Gesamtstraßenlänge von ca. 641 km.

Für die laufende Unterhaltung von Straßen, Wegen und Plätzen wurde die Mittelbereitstellung in den letzten Jahren erhöht. So standen 2010 Mittel in Höhe von ca. 1,7 Mio. EUR zur Unter-

haltung der Verkehrsanlagen bereit. Das Budget entwickelte sich danach wie folgt:

- 2011 ca. 1,9 Mio. EUR
- 2012 ca. 1,8 Mio. EUR
- 2013 ca. 2,9 Mio. EUR
- 2014 ca. 3,0 Mio. EUR

für die Folgejahre werden folgende Planansätze verfolgt:

- 2015/16/17 ca. 3,4 Mio. EUR/Jahr
- ab 2018 ca. 3,5 Mio. EUR/Jahr

Neben allgemeinen Straßenunterhaltungsmaßnahmen zur Fahrbahndeckenverbesserung, Lösung von Regenentwässerungsproblemen und diverser Gefahrenabwehrmaßnahmen, wurden 2014 u.a. Baumaßnahmen zur Straßeninstandsetzung der Neuendorfer Straße, Ketziner Straße und Nedlitzer Straße realisiert.

5.7.3 Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel

Ausbau des Radwegenetzes

Die notwendigen Effekte zur Sicherung der Mobilität in der Stadt sind nur durch eine (weitere) Steigerung der Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel bei den zurückgelegten Wegen zu erreichen. Dabei ist deren Anteil mit 68 Prozent (nach SrV 2008)³³ bereits jetzt vergleichsweise hoch.

Eine Zunahme soll beispielsweise durch den Ausbau des innerstädtischen Radwegenetzes und eine Verbesserung der Anbindung der Nachbargemeinden, etwa über so genannte Radschnellverbindungen, erfolgen. Neben der **Fortschreibung des gesamtstädtischen Radverkehrskonzeptes** erfolgte für das Thema der Radschnellverbindungen die Erarbeitung einer Machbarkeitsuntersuchung, auf deren Basis konkrete Maßnahmen für eine weitergehende Planung ausgewählt werden. Insbesondere die Verbindungen in Richtung Werder sowie Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf haben sich dabei als geeignet herausgestellt und sollen in den kommenden Jahren vordringlich in Angriff genommen werden.

Umweltschonende Verkehrsmittel

Gleichermaßen hat die Ausweitung des Angebots im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) eine hohe Priorität. Im Anfang 2014 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen „**Stadtentwicklungskonzept Verkehr**“ sind daher eine Reihe von Maßnahmen enthalten, die den Ausbau unter anderem des **Straßenbahnnetzes**, insbesondere in Richtung Norden (Verlängerung von Viereckremise bis Campus Jungferensee und Prüfung einer Fortführung bis in das Entwicklungsgebiet Krampnitz), betreffen.

5.7.4 Verbesserung der Anbindung zum BER

Entscheidend für die gute Anbindung Potsdams an das nationale und internationale Luftverkehrsnetz ist die Nähe der Stadt zum künftigen Flughafen Berlin-Brandenburg (BER). Daher sind eine hochleistungsfähige Verbindungen zum BER wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt, die in der Vergangenheit durch einen Ausbau der Landesstraße(n) sowie eine neue Bahnanbindung bereits eine deutliche Verbesserung erfuhr.

In Absprache mit dem Land ist perspektivisch je nach Bedarf eine weitere Erhöhung zum Beispiel der **Taktfrequenz im Schienenpersonennahverkehr** zu prüfen. Ferner ist zusammen mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark im Rahmen der Förderung

³³ SrV = System repräsentativer Verkehrsbefragungen: regelmäßige Haushaltsbefragungen der TU Dresden zur Erhebung des Verkehrsverhaltens in deutschen Städten



Humboldtbrücke, BW 35, Januar 2014

aus dem GRW-Regionalbudget vorgesehen, die Anbindung des Flughafens durch den übrigen ÖPNV zu überprüfen und ggf. Maßnahmen für eine bessere Erreichbarkeit zu entwickeln.

5.7.5 Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen

Verkehrsbedingte Umweltbelastungen reduzieren

Nicht zuletzt aufgrund des hohen Pendleraufkommens ist knapp die Hälfte des Kfz-Verkehrs in der Stadt Quell- und Zielverkehr. Der verkehrlichen Anbindung der Nachbarkommunen kommt damit ebenfalls eine hohe Bedeutung zu. Im Zusammenhang mit der Herausforderung der Reduzierung von verkehrsbedingten Umweltbelastungen ist dabei auch hier die Aufgabe gegeben, möglichst viel Verkehr auf alternative, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu verlagern. Diese Zielstellung ist nicht zuletzt im Rahmen der Anfang 2013 gegründeten Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark auch mit den Nachbargemeinden und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark abgestimmt.

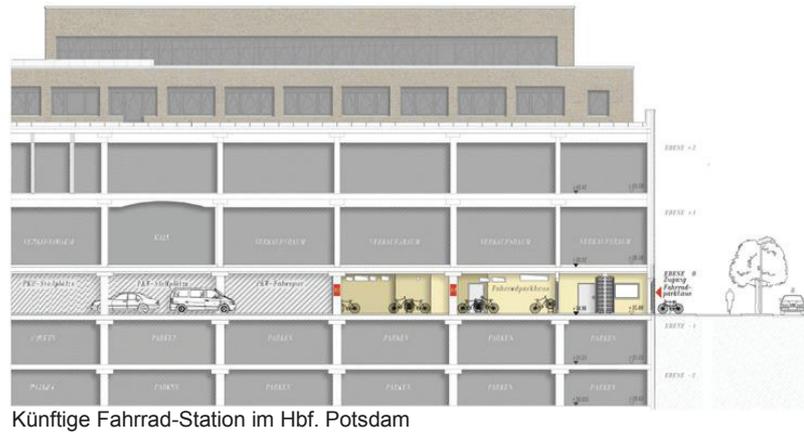
Einrichtung einer Mobilitätsagentur

Ein wichtiger Baustein bei der Erreichung dieses Ziels stellt die Einrichtung einer so genannten Mobilitätsagentur dar. Sie soll von der Landeshauptstadt zusammen mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark gemeinsam gegründet werden und hat die Aufgabe, das Informations- und Beratungsangebot im Hinblick auf nachhaltige Mobilität zu verbessern und besonders das betriebliche Mobilitätsmanagement auszuweiten. Derzeit laufen die organisatorischen und strukturellen Vorbereitungen zum Start der Agentur, der für Anfang 2015 geplant ist.

Ausbau Park&Ride und Bike&Ride

Gleichzeitig sollen die Angebote für Park+Ride erweitert werden. Dazu wird aktuell ein Park+Ride-Konzept erarbeitet und mit den Nachbargemeinden abgestimmt, da hier

gleichfalls zusätzliche Standorte vorgesehen sind. Zusätzlich ist mit der für 2015 geplanten Eröffnung der Fahrradstation am Potsdamer Hauptbahnhof ein wichtiger Schritt bei der Verbesserung des Bike+Ride-Angebots in Aussicht.



Künftige Fahrrad-Station im Hbf. Potsdam

Optimierung des ÖPNV-Angebotes

Ein leistungsfähiger ÖPNV ist zudem gerade auch zwischen Potsdam und den Nachbargemeinden wichtig, um Alternativen zur Nutzung des (eigenen) Kfz zu bieten. Daher soll ebenfalls im Rahmen einer Förderung aus dem GRW-Regionalbudget unter anderem die Verbesserung der ÖPNV-Anbindung untersucht werden.

(!) Im Einzelfall wird zudem eine Bevorrechtigung des ÖPNV geprüft, beispielsweise durch Einrichtung einer **Bus-/Radspur zwischen Geltow und Potsdam**, die als **neue prioritäre Maßnahme** vorgeschlagen wird.

Radschnellverbindung

Die Verfügbarkeit und zunehmende Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelecs) führt schließlich dazu, dass auch das Fahrrad als Verkehrsmittel für die Stadt-Umland-Beziehungen eine immer wichtigere Rolle spielen kann. Durch die Schaffung so genannter Radschnellverbindungen soll dafür ein attraktives infrastrukturelles Angebot geschaffen werden. Eine entsprechende Machbarkeits-Untersuchung wurde dazu erstellt.

(!) Angesichts der hohen Bedeutung der Verbindungen in die Nachbargemeinden werden auf Grundlage der Maßnahmenliste der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark die Schaffung von „Radschnellverbindungen“ sowie die „Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die Nachbargemeinden“ als **neue prioritäre Maßnahmen** vorgeschlagen.

5.7.6 Verbesserung der nationalen und internationalen Verkehrsanbindung

Eine sehr gute Anbindung an nationale und internationale Verkehrsnetze ist für die Entwicklung gerade einer Stadt wie Potsdam von großer Wichtigkeit und entspricht der Bedeutung einer Landeshauptstadt.

Über die vorhandene Straßeninfrastruktur besteht dabei bereits eine hervorragende Anbindung an das überörtliche Netz von **Landes- und Bundesstraßen** sowie den Bundesautobahnen. Zudem ist über die bestehenden **Flughäfen** in Berlin und den zukünftigen Flughafen Berlin-Brandenburg mittelbar eine sehr gute Verbindung zu internationalen Zielen gegeben. Die Anbindung an den Flughafenstandort Schönefeld über die Straße sowie die Bahn wurde dabei in den vergangenen Jahren durch das Land spürbar verbessert.

Nach wie vor bestehen aber Defizite bei der Einbindung in das nationale und internationale Fernverkehrsnetz auf der Schiene. Mit der Liberalisierung des **Fernbuslinienverkehrs** 2013 besteht zumindest für bestimmte Zielgruppen die Chance, diese Lücke zu füllen. Von Seiten der Stadt wurden vor diesem Hintergrund die notwendigen Voraussetzungen am Zentralen Omnibusbahnhof am Potsdamer Hauptbahnhof durch die Einrichtung eines Fernbussteigs geschaffen. Die Nachfrage ist bisher jedoch begrenzt. Die Stadt unterstützt potenzielle Interessenten allerdings aktiv.

Eine bessere Einbindung Potsdams in das **Fernverkehrsnetz der Bahn** ist unabhängig davon unerlässlich. Neben einer Ausweitung der direkten Fernverkehrshalte in Potsdam kann dies durch eine zusätzliche Anbindung Potsdams an das ICE-Netz über Berlin-Spandau auf dem Schienenweg erfolgen. Erste Überlegungen dazu wurden angestellt. Eine Konkretisierung wird in Gesprächen mit dem Land zu gegebener Zeit erfolgen.

5.8 Optimierung der Datenübertragungsinfrastruktur für lokale und anzusiedelnde Unternehmen

Breitbandversorgung

Die flächendeckende Versorgung der Landeshauptstadt Potsdam mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen ist eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und zugleich eine zentrale Basisinfrastruktur in Gegenwart und Zukunft. Im Rahmen ihrer Breitbandstrategie „Entwicklungskonzept Brandenburg - Glasfaser 2020“ trägt die Landesregierung dem Rechnung und strebt eine flächendeckende und zukunftsichere Breitbanderschließung möglichst aller Haushalte und insbesondere aller Gewerbegebiete mit bis zu 50 Mbit/s bis zum Jahr 2020 an.

In der Umsetzung dieser Strategie ist der Breitbandausbau für die Landeshauptstadt Potsdam ein Bestandteil des Ausschreibungsloses für die Planungsregion Havelland-Fläming, in der bis Ende 2015 der Ausbau abgeschlossen sein soll.

Da es auch in der Landeshauptstadt Potsdam unterversorgte Bereiche gibt, müssen diese im Rahmen der geplanten Ausbaumaßnahmen beseitigt werden, um eine flächendeckende Breitbandversorgung mit 50Mbit/s im gesamten Stadtgebiet bis Ende 2015 zu gewährleisten.

5.9 Ausbau und Erweiterung des E-Government Angebotes der Landeshauptstadt Potsdam

Fortschreibung der Strategie „Prozessorientierte digitale Verwaltung“

In Vorbereitung der Planung 2015/16 wurde die eGovernment Strategie „Digitale Verwaltung“ entwickelt. Sie bildet die Grundlage, um die einzelnen Handlungsfelder der „Digitalen Verwaltung“ zu strukturieren und daraus konkrete Maßnahmen für die Jahre 2015/16 sowie in den Folgejahren ableiten zu können. Alle diese Maßnahmen orientieren sich maßgeblich an den in den Themenfeldern formulierten strategischen Zielstellungen.

Die Planung der Projekte bzw. Vorhaben ist in den derzeit laufenden Planungsprozess integriert und befindet sich im Abstimmungsprozess.

Den Schwerpunkt der strategischen Orientierung bildet die leistungsbezogene **elektronische Vorgangsbearbeitung** unter Integration des Dokumentenmanagementsystems und der Einrichtung elektronischer Zugänge. Darüber hinaus sind hier auch weitere Themen wie Fachverfahrenslösungen, Schnittstellen, etc. in der Betrachtung, die zur Realisierung einer vollständigen elektronischen Vorgangsbearbeitung beitragen.

Andere Handlungsfelder werden nicht ausgeblendet, sind aber auf Grund der zur Verfügung stehenden Ressourcen in ihrer Umsetzung an den Maßnahmen orientiert. Die Schwerpunktsetzung ist die leistungs- und prozessorientierte Vorgangsbearbeitung im Sinne einer „Digitalen Verwaltung“.

Gezielte kundenorientierte Vermarktung der e-Government Leistungen zur Stärkung der Standortprofilierung.

Um die kontinuierlich wachsende Anzahl von elektronischen Zugängen zu Leistungen der Landeshauptstadt Potsdam den Kunden gegenüber zu kommunizieren und zu präsentieren, wurde der Internetauftritt der Landeshauptstadt Potsdam vollständig erneuert und am 1. April 2014 inhaltlich und optisch deutlich optimiert veröffentlicht. Im Zuge dieser Maßnahme wurde auch die **„Virtuelle Verwaltung“** als Teilbereich von www.potsdam.de etabliert und dient seit dem als Dienstleistungsportal für externe Kunden. Hier finden sich alle relevanten Informationen zu den mehr als 400 Leistungen in übersichtlich strukturierter und inhaltlich qualitativ hochwertiger Art und Weise. Ebenso sind alle eGovernment-Angebote der Landeshauptstadt Potsdam zusammengefasst dargestellt und mit wenigen Klicks für jeden erreichbar.

Die verschiedenen eGovernment-Leistungen werden außerdem über die verschiedenen Front-Office Bereichen der Landeshauptstadt hinaus auch durch das zentrale telefonische Eingangstor, dem **Servicecenter 115**, offensiv kommuniziert. Das Servicecenter 115 übernimmt darüber hinaus auch eine „Übersetzungsfunktion“ und ermöglicht es Kunden, die keinen Zugriff auf die Online-Anwendungen haben, diese telefonisch zu nutzen.

5.10 Ausrichtung der Wohnungsbaupolitik auf die demografische Entwicklung und prognostizierten Wanderungsgewinne

Wohnungspolitische Konzept

Bis September 2015 wird das Wohnungspolitische Konzept der Landeshauptstadt erarbeitet. Dieser Prozess schließt die Prüfung des Ausbaus vorhandener und die Anwendung neuer Instrumente auf dem Wohnungsmarkt ein. Verwendung finden dabei auch die von der Expertengruppe „Potsdam22“ vorgelegten Ergebnisse.³⁴

Bauleitplanung

Der Anfang 2013 beschlossene **Flächennutzungsplan** bietet Entwicklungsperspektiven für den notwendigen Wohnungsbau mit der entsprechenden Infrastruktur sowie für gewerbliche Ansiedlungen, betriebliche Expansionen und für den Ausbau der Hochschulen und Forschungsstandorte. In der Evaluierung des **Stadtentwicklungskonzeptes Wohnen** Anfang 2013 wurde festgestellt, dass derzeit **Potenzialflächen** für etwa 16.000 Wohnungen vorhanden sind. Auf diesen Flächen besteht bereits heute für ca. 8.000 Wohnungen Baurecht. Für Flächen, die den Bau von 6.600 Wohnungen zulassen, werden derzeit prioritär die Bauleitplanverfahren vorbereitet. Schwerpunkte für den Wohnungsneubau sind das Bornstedter Feld, der Bereich um den Hauptbahnhof, Golm / Eiche und das Entwicklungsgebiet der ehemaligen Kaserne Krampnitz.

Wohnungsbau

Die **Genehmigungs- und Fertigstellungszahlen** neuer Wohnungen sind seit Jahren – auch im Bundesvergleich - hoch, liegen allerdings unter den Prognosen des Stadtentwicklungskonzeptes Wohnen. Im Bauüberhang befanden sich Ende 2013 über 2.600 Wohnungen zwischen Genehmigung und Fertigstellung, das entspricht 16 Prozent der Wohnungen im Bauüberhang in Brandenburg insgesamt. Das unterstreicht die sehr dynamische Wohnbauentwicklung in Potsdam.

Problematisch ist weniger die Zahl der neuen Wohnungen als vielmehr ihr Miet- oder Kaufpreis. Im Neubau sind diese Preise für Haushalte mit geringen Einkommen kaum bezahlbar. Betroffen sind vor allem junge Menschen in der Ausbildung, Studium oder Berufseinstieg, Familien mit Kindern und ältere Menschen.

Anfang 2014 konnte mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) eine Vereinbarung zur **Wohnungsbauförderung** geschlossen werden, in der die Landeshauptstadt die Förderung von mindestens 150 Wohnungen pro Jahr für den Zeitraum bis 2019 zusichert, jeweils zur Hälfte durch Bestandssanierungen und Neubau. Das ist ein sehr wichtiger Schritt bei der Sicherung und Neuschaffung von bezahlbarem Wohnraum in der Stadt. 2014 wurden bereits Anträge für 275 Wohnungen vorgelegt, allerdings

³⁴ Weitere Informationen zu Potsdam22 im Internet

ausschließlich Maßnahmen im Bestand. Angesichts der niedrigen Zinsen und der Förderkonditionen ist die Inanspruchnahme der Darlehensförderung für Neubauten derzeit für die Wohnungswirtschaft kaum attraktiv. Die Veränderung der Förderkonditionen für Neubau wäre daher sinnvoll, u.a. die Einführung eines zweiten Förderweges. Dieser Schritt wäre bedeutsam für Haushalte mit geringem Einkommen, die geringfügig über den Einkommensgrenzen des Wohnraumförderungsgesetzes liegen. Aus Sicht der Stadt ist die Einführung dieses Förder-Bausteines wichtig, wurde vom MIL allerdings erst für 2016 in Aussicht gestellt.

Unterstützung des studentischen Wohnens

Die Förderfähigkeit des Neubaus von Studentenwohnheimen des Studentenwerkes aus den Mitteln der Wohnraumförderung ist in Brandenburg derzeit - anders als in anderen Bundesländern - nicht gegeben. Eine gesonderte Förderung durch das zuständige Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) gibt es derzeit nicht. Die Landeshauptstadt plädiert für eine möglichst schnelle Veränderung der Landesregelungen zur Wohnraumförderung oder eigene Förderprogramme, um in diesem angespannten Segment des Wohnungsmarktes geförderte Neubauten zu ermöglichen. Derzeit sind zwar mehrere Projekte zum Bau kleiner Wohnungen in Hochschulnähe geplant, die dabei aufgerufenen Mieten sind aber für Studierende mit geringen Einkommen kaum bezahlbar. Der Ausbau der Anzahl von Wohnungen, die dauerhaft für Studierende mit geringen Einkommen zur Verfügung stehen, ist eine wichtige Aufgabe des Landes – auch zur dauerhaften Fachkräftesicherung in der Landeshauptstadt. Ähnliche Engpässe bestehen beim Wohnraum für Auszubildende.

Unterbringung von Flüchtlingen

An Brisanz deutlich zugenommen hat das Thema der Unterbringung von Flüchtlingen in Potsdam. Ziel der Stadt ist es, möglichst viele Flüchtlinge in Wohnungen unterzubringen. Dazu gibt es bereits einige erfolgreiche Projekte. Die Ausweitung dieses Modelles ist aber aufgrund des sehr geringen Leerstandes und der schnell wachsenden Zahl der Flüchtlinge nur schwer möglich. Daher wird derzeit auch nach temporären und dauerhaften Lösungen in Form von Sammelunterkünften gesucht, in denen die Flüchtlinge bis zum Umzug in eine Wohnung leben können.

5.11 Ausbau des Online-Informationsangebots der Landeshauptstadt Potsdam zur Stärkung ihres Standortmarketings

Potsdam hat einen neuen Internetauftritt

Die Landeshauptstadt Potsdam ist seit März 2014 mit einem neuen, übersichtlichen und modernen Internet-Auftritt online. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Seite hat mit ihrem modernen Erscheinungsbild an Attraktivität gewonnen. Sie ist durch eine neue Struktur übersichtlicher geworden und verfügt mit der neuen Suchmaschine auch über die Möglichkeit, die Dienstleistungen des Serviceportals mit zu erfassen. Die Belange der Barrierefreiheit wurden im neuen Auftritt verstärkt berücksichtigt und ein responsives Design eingerichtet. Damit ist es möglich, dass das neue Potsdam.de auf allen Ausgabegeräten optimal abgerufen werden kann, das heißt, der Web-Auftritt ist auch für mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablet-PC geeignet. Als weitere Aufgaben in diesem Jahr stehen die Implementierung der Fremdsprachen-Module für Englisch, Russisch und Italienisch an, der Ausbau der Barrierefreiheit und der Einbau der gemeinsam mit den Stadtwerken genutzten Stadtkarte.

6. Neue Schlüsselmaßnahme

6.1 Radschnellverbindungen

Abgeleitet aus dem fortgeschriebenen Standortentwicklungskonzept für den RWK Potsdam sollen hochwertige, direkte und damit attraktive Radverkehrsverbindungen, die besondere Anforderungen an die Breite, Oberfläche und Trassierung erfüllen, zwischen Potsdam und den Nachbargemeinden, insbesondere in Richtung Werder und Stahnsdorf (mit Weiterführung nach Teltow bzw. Kleinmachnow), sowie innerstädtisch in die nördlichen Ortsteile geschaffen werden.

Vor dem Hintergrund enger verkehrlicher Verflechtungen und einem hohen Pendleraufkommen ist zur Sicherung der Mobilität in der Region und insbesondere der Verringerung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten erforderlich. Radschnellverbindungen können hier vor dem Hintergrund zunehmender Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelecs) und der damit einhergehenden Vergrößerung des Aktionsradius einen Beitrag zur Lösung der Probleme sein. Dadurch werden Wegezeiten und –kosten verringert sowie das Gesundheitsniveau und die Lebensqualität gesteigert.

Für die entsprechenden Maßnahmen wurde bereits eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sie hat ergeben, dass für Radschnellverbindungen in Richtung Stahnsdorf, Teltow und

Kleinmachnow sowie in Richtung Werder und den Potsdamer Norden grundsätzlich ausreichender Bedarf besteht. Entsprechende Maßnahmen sind zudem Teil des „Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt“ und wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen.

6.2 Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die Nachbargemeinden

Der Bau einer Bus-/Radspur zwischen der Gemeinde Schwielowsee (OT Geltow) und der Landeshauptstadt ist eine Maßnahme zur weiteren Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die Nachbargemeinden, die im Standortentwicklungskonzept des RWK Potsdam verankert ist.

Ein großer Teil des Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und eine bessere Zielerreichbarkeit führen zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext.

Die Maßnahme wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark erörtert und in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Derzeit wird eine Vorplanung erstellt.

6.3 Umbau Leipziger Dreieck

Zur Verflüssigung des Verkehrs und Erhöhung der Leistungsfähigkeit für den Kfz-, den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV ist eine grundlegende Umgestaltung der Doppelkreuzung Heinrich-Mann-Allee / Brauhausberg / Leipziger Straße / Friedrich-Engels-Straße (Leipziger Dreieck) geplant. Ziel der Maßnahme ist insbesondere eine Neuordnung der Straßenbahn- und Straßenführung (Entflechtung der Straßenbahn vom gegenläufigen Kfz-Verkehr, Umdrehung der bisherigen Einbahnstraßenführung in der Straße Brauhausberg und der Leipziger Straße, Neuaufteilung der Heinrich-Mann-Allee im Bereich Staatskanzlei).

Die beschriebene Maßnahme leitet sich ab aus den im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Herausforderungen einer stärkeren Verkehrsnachfrage. Sie dient vor dem Hintergrund begrenzter Flächenverfügbarkeit einerseits der Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe und gleichzeitig der Sicherung bestehender Verkehrsnetze und der Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel.

Das Leipziger Dreieck ist einer der am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunkte der Landeshauptstadt. Hier bündeln sich verschiedene Straßen, die eine wichtige Anbindungsfunktion nicht zuletzt für die Nachbargemeinden und eine überörtliche Funktion (B2) haben. Zudem spielen der ÖPNV und der (innerstädtische) Radverkehr auf mehreren Hauptradrouten eine wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung angrenzender Bauflächen (Speicherstadt, Sport- und Freizeitbad) wird darüber hinaus auch der Fußverkehr zunehmen. Durch eine Verbesserung des Verkehrsablaufs für alle Verkehrsarten soll einerseits der Verkehr aus den Nachbargemeinden so störungsfrei wie möglich nach Potsdam geführt werden und zugleich ein besseres Angebot für den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr erreicht werden. Zudem werden eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und eine Immissionsreduzierung für mehr Lebensqualität in der Stadt angestrebt. Mit der Maßnahme steigt damit nicht nur die Erreichbarkeit Potsdams im regionalen und überregionalen Zusammenhang sondern es wird gleichzeitig der RWK-Standort insgesamt aufgewertet.

Die Maßnahme ist Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt. Eine Machbarkeitsuntersuchung ist abgeschlossen. Die Kostenschätzung ist daher vorläufig. Die Vorplanung ist für 2014 vorgesehen.

6.4 Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft

Die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark wollen mit ihrer Initiative für eine „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“ die Arbeit des Clustermanagements HealthCapital aktiv unterstützen. Alle Maßnahmen des Projekts sollen in Abstimmung mit dem Clustermanagement geplant werden. Die Fokussierung der Marketingkampagne auf die Standorte in Potsdam und Potsdam-Mittelmark soll die Arbeit des Clustermanagements sinnvoll ergänzen und die Sichtbarkeit der Region innerhalb des länderübergreifenden Clusters erhöhen.

Deshalb verfolgen die Initiatoren zwei **Hauptziele**:

1. Externes Ziel: überregionale Bekanntheit bei spezifischen Zielgruppen erhöhen
2. Internes Ziel: intraregionale Transparenz und Vernetzung der regionalen Marktakteure erhöhen.

Spezifische regionsinterne und externe **Zielgruppen** der Marketingkampagne sind:

1. Extern: Investoren, Kunden, Geschäftspartner der Gesundheitswirtschaft
2. Intern: Marktakteure (Unternehmen, Finanzierer und Institutionen), Forschung, Politik/Verwaltung, Intermediäre (Wirtschaftsförderung, Kammern, Verbände, Netzwerke)

Anliegen ist insofern keine diffuse, allgemeine Marketingkampagne, sondern eine spezifische, in höchstem Maße auf die Zielgruppen beschränkte Marketingkampagne mit dezidiert sowohl nach außen als auch nach innen gerichteten Komponenten.

Dabei werden klassische Instrumente (strategische Messepräsenz mit persönlicher Investoren-Akquise, Online-Präsenz auf Google-Maps-Basis, Publikationen) eingesetzt, um die externen Zielgruppen zu erreichen. Auf diesem Weg soll die Akquise von Neuansiedlungen an den attraktiven Standorten, die Erschließung von Märkten für Unternehmen und die Gewinnung von Geschäftspartnern und Kapital erreicht werden, die eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region nach sich ziehen kann.

Nach innen soll die Kampagne zu Vernetzungen führen, sowohl durch die Projektstruktur und Steuerungsgruppe selbst als auch durch regionale, quartalsweise, unternehmenszentrierte Cluster-Veranstaltungen (z.B. Unternehmenspräsentationen). Erwartet wird, dass dadurch die Markttransparenz für die Akteure größer und ihre Vernetzung untereinander verstärkt wird und sich neue (Technologietransfer-)Projekte wie auch regionale Geschäftsbeziehungen anbahnen. Auch die Cluster-Identität, Standorttreue und -zufriedenheit sollen regionsintern gestärkt werden.

Alle hier aufgeführten Maßnahmen werden sowohl vom RWK Landeshauptstadt Potsdam als auch vom Landkreis Potsdam-Mittelmark gemeinsam mit weiteren Partnern konzipiert, koordiniert und implementiert. Die gesamte Marketingkampagne deckt das Gebiet der Landeshauptstadt und das Kreisgebiet ab, sodass nicht nur die im RWK ansässigen Akteure in den Landkreis hinein ausstrahlen, sondern Landeshauptstadt und Landkreis sich als eine gemeinsame Gesundheitsregion mit komplementären Strukturen nach außen präsentieren. Ab März 2015 soll mit der dreijährigen Marketingkampagne begonnen werden.

Landeshauptstadt Potsdam - Sozioökonomische Eckdaten 2006 - 2013 (RWK-Betrachtungszeitraum)

								Veränderung	
2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Vorjahr	2006

zentrale Indikatoren Wirtschaft u. Arbeit im RWK *

Index zur Arbeitsplatzdichte (SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einw.)	100,00	102,29	105,78	103,83	105,09	106,96	107,43	107,03	-0,40	7,03
Pendlersaldo gewichtet (Pendlersaldo/SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)*1.000)	236,17	238,59	246,91	229,3	233,54	228,38	220,62	212,93	-7,69	-23,24
Index zur Beschäftigungsentwicklung (SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) zum 30.06.)	100,00	103,27	108,24	107,54	110,25	112,87	114,94	115,69	0,75	15,69
Index zur Bevölkerungsentwicklung***	100,00	100,97	102,49	103,57	104,91	105,52	106,99	108,10	1,11	8,10

Bevölkerung**

Einwohner (Hauptwohnung) (Melderegister) [Anzahl] Veränderung [%]	147.716	149.687	151.725	153.117	155.354	157.361	159.067	161.097	101,3	109,1
Geburten [Anzahl]	1.453	1.602	1.563	1.635	1.753	1.656	1.729	1.711	3.440	13.102
Sterbefälle [Anzahl]	1.239	1.219	1.308	1.341	1.353	1.351	1.428	1.477	2.905	10.716
Natürlicher Saldo	214	383	255	294	400	305	301	234	535	2.386
Zuzüge [Anzahl]	8.954	9.475	9.982	10.101	10.232	10.115	10.247	10.341	20.588	79.447
Wegzüge [Anzahl]	8.126	7.917	8.238	8.962	8.269	8.369	8.707	8.630	17.337	67.218
Wanderungssaldo	828	1.558	1.744	1.139	1.963	1.746	1.540	1.711	3.251	12.229

Arbeitsmarkt**

Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt) [%]	11,6	9,8	8,2	8,4	8,3	7,9	7,7	7,5	-0,2	-4,1
sozialversicherungspfl. Beschäftigte - Arbeitsort (30.06.) [Anzahl] Veränderung [%]	67.787	70.007	73.493	72.899	74.737	76.508	77.916	78.426	510	10.639
sozialvers. Beschäft. - Wohnort=Arbeitsort (30.06.) [Anzahl] Veränderung [%]	k.A.	k.A.	28.628	28.863	29.586	30.553	31.896	32.228	101,0	
Erwerbstätige [1.000 Personen]	100,0	103,6	106,3	108,7	111,4	112,4	113,4	k.A.		
Erwerbstätigenquote* (Anteil d. Erwerbstät. an der Bevölk. im Alter von 15 bis 65 Jahren)	72,45	74,49	76,71	76,64	74,76	78,29	79,42	k.A.		
Selbständigenquote* (Selbständige u. mith. Familienangehörige /Erwerbstätige*100)	9,46	9,39	9,52	9,51	9,43	k.A.	k.A.	k.A.		
Ausbildungsquote* (Bestand an Auszubildenden/Bestand an svBeschäftigten*100)	8,17	8,03	7,43	5,97	5,68	4,36	3,72	k.A.		
Einpendler [Anzahl]	40.622	42.286	44.865	44.036	45.151	45.955	46.020	46.198	100,4	113,7
Auspendler [Anzahl]	24.613	25.583	26.719	27.320	27.697	28.482	28.830	29.499	102,3	119,8
Pendlersaldo	16.009	16.703	18.146	16.716	17.454	17.473	17.190	16.699		

Wirtschaftsleistung und Kaufkraft**

BIP [Mio.€]	4.470	4.610	4.817	5.090	5.317	5.471	5.571	k.A.		
GfK-Einzelhandelskaufkraft je Einwohner [Deutschland = 100%]	95,5	94,3	93,6	94,6	95,3	96,5	97,8	100,3	2,5	4,8

Bildung**

Studierende [Anzahl] Veränderung [%]	21.248	22.120	23.218	24.116	24.804	25.095	25.039	24.094	96,2	113,4
Schüler [Anzahl] Veränderung [%]	13.577	12.921	16.878	17.179	17.549	18.322	18.787	19.515	103,9	143,7

* Quelle: ZAB-Arbeit Brandenburg, FIS / ** Quelle: Statistischer Jahresbericht 2013, Landeshauptstadt Potsdam, 2014

***Daten zur Bevölkerung zum 30.06., Bevölkerungsfortschreibung auf Basis 3.10.1990, ab 2011 Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

Stand: 31.10.2014

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Radschnellverbindungen		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme 2014	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
		X	
Beschreibung der Maßnahme	Schaffung hochwertiger, direkter und damit attraktiver Radverkehrsverbindungen mit besonderen Anforderungen an die Breite, Oberfläche und Trassierung zwischen Potsdam und den Nachbargemeinden, insbesondere in Richtung Werder und Stahnsdorf (mit Weiterführung nach Teltow bzw. Kleinmachnow), sowie innerstädtisch in die nördlichen Ortsteile.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient den Entwicklungszielen 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) und 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.3.1 / M 7.5.1 mit dem Titel „Ausbau des (innerstädtischen) Radwegenetzes und der Verbindungen zu den Nachbargemeinden (z.B. über Radschnellwege bzw. Radschnellverbindungen)“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Vor dem Hintergrund enger verkehrlicher Verflechtungen in der Region und einem hohen Pendleraufkommen ist zur Sicherung der Mobilität in der Region und insbesondere der Verringerung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten erforderlich. Radschnellverbindungen können hier vor dem Hintergrund zunehmender Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelecs) und der damit einhergehenden Vergrößerung des Aktionsradius ein Beitrag zur Lösung der Probleme sein. Dadurch werden Wegezeiten und –kosten verringert, das Gesundheitsniveau und die Lebensqualität gesteigert und damit letztlich eine höhere Attraktivität des RWK für Fachkräfte erreicht.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten*	Förderbedarf	Eigenanteil*
	ca. 20,3 Mio. €	ca. 15,2 Mio. €	ca. 5,1 Mio. €
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Für die entsprechenden Maßnahmen wurde bereits eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sie hat ergeben, dass für Radschnellverbindungen in Richtung Stahnsdorf, Teltow und Kleinmachnow sowie in Richtung Werder und den Potsdamer Norden grundsätzlich ausreichender Bedarf besteht. Entsprechende Maßnahmen sind zudem Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt und wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung		

* Die dargestellten Kosten verteilen sich auf mehrere Kommunen.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

Stand: 31.10.2014

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme 2014	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
		X	
Beschreibung der Maßnahme	Bau einer Bus-/Radspur zwischen der Gemeinde Schwielowsee (OT Geltow) und der Landeshauptstadt Potsdam zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die Nachbargemeinden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient insbesondere dem Entwicklungsziel 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.5.4 / M 7.3.8 mit dem Titel „Optimierung des ÖPNV-Angebots insbesondere in die Nachbargemeinden“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ein Großteil Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr aus den/in die Nachbargemeinden verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und bessere Zielerreichbarkeit führt zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 1 Mio. €	ca. 750.000 €	ca. 250.000 €
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark diskutiert und in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Derzeit wird eine Vorplanung erstellt.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

Stand: 31.10.2014

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Umbau Leipziger Dreieck		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme 2014	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
		X	
Beschreibung der Maßnahme	Zur Verflüssigung des Verkehrs und Erhöhung der Leistungsfähigkeit für den Kfz-, den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV ist eine grundlegende Umgestaltung der Doppelkreuzung Heinrich-Mann-Allee/Brauhausberg/Leipziger Straße/Friedrich-Engels-Straße (Leipziger Dreieck) geplant. Ziel der Maßnahme ist insbesondere eine Neuordnung der Straßenbahn- und Straßenführung (Entflechtung der Straßenbahn vom gegenläufigen Kfz-Verkehr, Umdrehung der bisherigen Einbahnstraßenführung in der Straße Brauhausberg und der Leipziger Straße, Neuaufteilung der Heinrich-Mann-Allee im Bereich Staatskanzlei).		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme leitet sich ab aus den im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Herausforderungen einer stärkeren Verkehrsnachfrage bei gleichzeitig begrenzter Flächenverfügbarkeit und dient vor allem dem Entwicklungsziel 7.1 (Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe). Darüber hinaus wird die Erreichung der Entwicklungsziele 7.2 (Sicherung bestehender Verkehrsnetze) und 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) unterstützt (Seite 120).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Das Leipziger Dreieck ist einer der am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunkte der Landeshauptstadt. Hier bündeln sich verschiedene Straßen, die eine wichtige Anbindungsfunktion nicht zuletzt für die Nachbargemeinden und eine überörtliche Funktion (B2) haben. Zudem spielen der ÖPNV und der (innerstädtische) Radverkehr auf mehreren Hauptradrouten eine wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung angrenzender Bauflächen (Speicherstadt, Sport- und Freizeitbad) wird darüber hinaus auch der Fußverkehr zunehmen. Durch eine Verbesserung des Verkehrsablaufs für alle Verkehrsarten soll einerseits der Verkehr aus den Nachbargemeinden so störungsfrei wie möglich nach Potsdam geführt werden und zugleich ein besseres Angebot für den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr erreicht werden. Zudem werden eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und eine Immissionsreduzierung für mehr Lebensqualität in der Stadt angestrebt. Mit der Maßnahme steigt damit nicht nur die Erreichbarkeit Potsdams im regionalen und überregionalen Zusammenhang sondern es wird gleichzeitig der RWK-Standort insgesamt aufgewertet.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 18,5 Mio. €	ca. 9,25 Mio €	ca. 9,25 Mio €
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme ist Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt. Eine Machbarkeitsuntersuchung ist abgeschlossen. Die Kostenschätzung ist daher vorläufig. Die Vorplanung ist für 2014 vorgesehen.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung
--	---------------------

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

Stand: 31.10.2014

RWK	Landeshauptstadt Potsdam		
Titel der Maßnahme	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme 2014	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
		x	
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark wollen mit ihrer Initiative „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“ die Arbeit des Clustermanagements HealthCapital aktiv unterstützen. Die Projektmaßnahmen sollen in Abstimmung mit dem Clustermanagement geplant werden. Die auf die Standorte in Potsdam und Potsdam-Mittelmark fokussierte Marketingkampagne soll die Arbeit des Clustermanagements sinnvoll ergänzen und die Sichtbarkeit der Region innerhalb des länderübergreifenden Clusters erhöhen.</p> <p>Hauptziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Externes Ziel: überregionale Bekanntheit bei spezifischen Zielgruppen erhöhen 2. Internes Ziel: intraregionale Transparenz und Vernetzung der regionalen Marktakteure erhöhen. <p>Spezifische regionsinterne und externe Zielgruppen der Marketingkampagne:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Extern: Investoren, Kunden, Geschäftspartner der Gesundheitswirtschaft 2. Intern: Marktakteure (Unternehmen, Finanzierer und Institutionen), Forschung, Politik/Verwaltung, Intermediäre (Wirtschaftsförderung, Kammern, Verbände, Netzwerke) 		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Das Vorhaben steht in vollem Einklang mit dem im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Handlungsfeld 2 „Cluster/Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft“. Es bezieht sich auf das Entwicklungsziel 2.1 „Koordination der lokalen Clusterentwicklung“ und die Schlüsselmaßnahme M 2.1.1. „Beauftragung eines regionalen Konzepts zur Clusterentwicklung“. Das Konzept soll vollständig praxis- und umsetzungsorientiert sein.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Im Rahmen des Vorhabens sollen unterstützende Maßnahmen durchgeführt werden, zur Erschließung von Märkten für Unternehmen und die Gewinnung von Geschäftspartnern sowie Kapital, die eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region nach sich ziehen können. Eine bessere Markttransparenz für die Akteure und ihre stärkere Vernetzung untereinander, durch die sich auch neue (Technologietransfer-)Projekte wie auch regionale Geschäftsbeziehungen anbahnen, sind weitere Anliegen des Vorhabens. Ebenso sollen die Cluster-Identität, Standorttreue und -zufriedenheit regionsintern gestärkt werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	250.000,00 EUR (3 Jahre)	172.500,00 EU (GRW-I Regionalbudget)	38.750,00 EUR (LHP) 38.750,00 EUR (PM)

Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Bewilligung der Fördermittel aus dem GRW-I Regionalbudget durch die ILB erfolgte im August 2014. Derzeit wird die Ausschreibung an einen Dienstleister vorbereitet.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Bereitstellung der Fördermittel aus dem GRW-I Regionalbudget